



**Arbeitshilfe wachSam  
für Aktive der Arbeiter-Samariter-Jugend**

## **Impressum**

Die wachSam-Arbeitshilfe der Arbeiter-Samariter-Jugend wurde von den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Fachgruppe wachSam der ASJ Deutschland erarbeitet.

### **Inhaltliche Erarbeitung:**

Dorit Klemm  
Eva Köhnlein  
Darius Molitor  
Carolin Rajczyk  
Anja Reimann  
Timo Runde  
Jens Vetter

### **Layout, Satz, Illustration:**

Timo Runde  
Jessica Tóth

2. Auflage 2025

### **Herausgeber:**

Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland  
im Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.  
Sülzburgstraße 140  
50937 Köln

Tel.: 0221 47605-296

E-Mail: [asj@asb.de](mailto:asj@asb.de)  
Internet: [www.asj.de](http://www.asj.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



## Vorwort

Liebe ASJler:innen,

junge Menschen brauchen Räume, in denen sie sich sicher, willkommen und respektiert fühlen können. Unser Jugendverband möchte solche Räume schaffen und schützen. Deshalb nehmen wir das Thema Gewalt – insbesondere sexualisierte Gewalt – sehr ernst. Sie verletzt nicht nur einzelne Personen zutiefst, sondern erschüttert auch das Vertrauen in unser gemeinsames Engagement.

Mit unserem Präventionskonzept wachSam setzen wir ein klares Zeichen: Wir schauen hin, wir hören zu, und wir handeln verantwortungsvoll.

Diese Arbeitshilfe soll euch dabei unterstützen. Sie bündelt wichtige Informationen, gibt praktische Hinweise und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf – für den Alltag in Gruppenstunden, bei Freizeiten oder in Projekten. In den letzten Jahren haben sich Ansätze und Methoden von Prävention stetig weiter entwickelt, und so wurde es Zeit, auch diese – bereits 2016 zum ersten Mal aufgelegte – Arbeitshilfe zu überarbeiten.

Neu ist vor allem, dass wir nun auch weitere Formen von Kindeswohlgefährdung, die über sexualisierte Gewalt hinaus gehen, behandeln – denn die Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche sich uns auch hiermit anvertrauen. Außerdem haben wir einige Tipps für die Einbindung von wachSam in den konkreten Verbandsalltag ergänzt: So gibt es nun eine Sammlung von Methoden, um mit Kindern und Jugendlichen in Gruppenstunden zu dem Thema zu arbeiten.

Prävention lebt davon, dass wir alle aufmerksam sind, gemeinsam Verantwortung übernehmen und uns gegenseitig stärken. Jede und jeder Einzelne trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche bei uns in einem geschützten Umfeld groß werden und ihre Potenziale entfalten können.

Wir laden euch daher ein, diese Arbeitshilfe als Begleiterin zu nutzen: Schlagt sie nach, wenn ihr unsicher seid, greift sie auf, wenn ihr Unterstützung sucht, und bringt sie in eure Teams ein. So schaffen wir gemeinsam eine Kultur des respektvollen Miteinanders, in der Grenzverletzungen keinen Platz haben.

Lasst uns wachSam bleiben – für die Menschen, die uns anvertraut sind, und für einander.

Von Herzen Danke für euer Engagement!

Eure Fachgruppe wachSam  
der Arbeiter-Samariter-Jugend

## Inhalt

Vorwort .....	3
1. Einleitung .....	5
2. Hintergründe: Begriffe und Formen von Gewalt.....	7
Definitionen für verschiedene Gewaltformen.....	7
Mögliche Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung.....	12
3. Täter:innenstrategien .....	13
4. Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen.....	15
Kindliche und jugendliche Sexualität.....	15
Bedeutung für die Jugendverbandsarbeit.....	17
5. Handeln im Verdachtsfall .....	18
6. Prävention.....	20
Warum ist Prävention wichtig? .....	20
Verhaltensregeln .....	23
Strukturelle, verbandliche Prävention.....	25
Vertrauenspersonen .....	25
Seminare .....	26
Prävention bei Angeboten und auf Veranstaltungen der ASJ.....	27
Beschwerdemanagement .....	28
Tipps und Tricks für Vorstände .....	29
Hinweise zur Elternarbeit .....	31
Kinder und Jugendliche stärken: Methoden für Gruppenstunden und Workshops.....	31
Anhang .....	38
Beratungsstellen .....	38
Krisenleitfaden für Gruppenleiter:innen .....	39
Muster für eine Falldokumentation .....	41
Checkliste Risiko- und Schutzfaktoren auf Veranstaltungen .....	42
Digitaler Materialordner .....	57
Methoden .....	57
Literatur .....	57

## 1. Einleitung

Wir alle brauchen bestimmte Grundvoraussetzungen, um unser Leben gesund, glücklich, würdevoll und selbstbestimmt leben zu können. Ohne Essen, Trinken und saubere Luft überleben wir nicht lange, aber auch Bildung, soziale Kontakte, der Schutz vor Gefahren und Möglichkeiten, uns zu entfalten und in die Gesellschaft einzubringen, gehören dazu.

Auch Kinder und Jugendliche haben diese Grundbedürfnisse, deren Erfüllung essentiell für ihre Gesundheit und Entwicklung sind. Gerade Kinder sind dabei stärker als Erwachsene auf konstante, verlässliche und liebevolle Bindungen zu Bezugspersonen angewiesen und richten ihren moralischen Kompass an Vorbildern aus. Erfüllte Grundbedürfnisse sind Voraussetzung für das Kindeswohl, werden sie nicht erfüllt, ist das eine **Kindeswohlgefährdung**.



**WICHTIG:** Viele Menschen hatten oder haben schon direkt oder indirekt Berührungspunkte mit Kindeswohlgefährdung oder Gewalt. Vielleicht geht es dir sogar selber so. Aber auch ohne eigene Betroffenheit kann die Beschäftigung mit dem Thema emotionale Reaktionen auslösen. Daher ist es auch beim Lesen dieser Arbeitshilfe wichtig, gut auf sich selbst zu achten. Wenn du merkst, dass es dir nicht gut geht, dann höre auf dich und mache eine Pause. Bei Bedarf stehen dir unsere Vertrauenspersonen und Fachberater:innen gerne zur Seite. Deren Kontaktdaten findest du immer aktuell unter [www.asj.de/wachsam-vp](http://www.asj.de/wachsam-vp).

Um eine Vorstellung von der Dimension von Kindeswohlgefährdungen zu bekommen, schauen wir uns erst einmal ein paar Zahlen an. 2023 haben die Jugendämter deutschlandweit 62.700 Fälle von Kindeswohlgefährdungen registriert.<sup>1</sup> Vernachlässigung, also das Unterlassen von Maßnahmen zum Wohlergehen des Kindes, war dabei die weit häufigste Form, gefolgt von seelischer und körperlicher Gewalt. Sexualisierte Gewalt, die in den Medien meist die größte Aufmerksamkeit erhält, war am seltensten vertreten.

Es ist aber wichtig zu betonen, dass es sich bei diesen Zahlen um das sogenannte **Hellfeld** handelt, also um gemeldete und durch die Jugendämter bearbeitete Fälle. Auch wenn die Forschung zu dem Thema sehr dürtig ist, gehen Expert:innen davon aus, dass das **Dunkelfeld** (also Fälle, die nicht entdeckt oder gemeldet werden, oder die nicht in die Kriterien der jeweiligen Statistik fallen) um ein Vielfaches größer ist. Wie viel größer, lässt

<sup>1</sup> Siehe [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/09/PD24\\_338\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/09/PD24_338_225.html) (abgerufen am 07.07.2025)

sich schwer sagen, aber Schätzungen reichen von doppelt bis zu 400-mal so vielen tatsächlichen Fällen, als sie das Hellfeld erfasst.<sup>2</sup>

Erste Daten zum Dunkelfeld gibt es hauptsächlich aus dem Bereich der sexualisierten Gewalt. So berichten in einer Studie<sup>3</sup> rund 20% der weiblichen jungen Erwachsenen, schon einmal körperliche sexualisierte Gewalt erfahren zu haben. Nicht-körperliche sexualisierte Gewalt (wie sexualisierte Kommentare, Exhibitionismus oder die ungewollte Verbreitung intimer Fotos) ist sogar noch häufiger und über die Hälfte der Befragten jungen Erwachsenen aller Geschlechter geben an, von dieser Gewaltform betroffen gewesen zu sein.

Wir können also davon ausgehen, dass Kindeswohlgefährdungen und andere Betroffenheit von Gewalt bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kein seltenes Thema ist. Das bedeutet auch, dass uns diese Themen in der ASJ beschäftigen, wenn sich unsere Teilnehmenden mit aktuellen oder vergangenen Gewalterfahrungen vertrauensvoll an uns wenden.

In der ASJ bemühen wir uns, unseren Jugendverband zu einem sicheren Ort zu machen, an dem sich alle sicher und zuhause fühlen können. Dennoch gibt es auch in unseren Reihen Erfahrungen mit Gewalt. Für den Bereich der sexualisierten Gewalt wissen wir, dass Täter:innen sogar überwiegend aus dem sogenannten **sozialen Nahbereich den Betroffenen** stammen und das vertrauensvolle Verhältnis zu den Betroffenen ausnutzen. Zu diesem Nahbereich gehören neben dem weiteren Familien- und Bekanntenkreis zum Beispiel auch die Schule, Vereine und Jugendverbände wie die ASJ.

Als Gruppenleiter:in oder Betreuungsperson in der ASJ hast du ein besonderes Vertrauensverhältnis zu deinen Teilnehmenden. Dadurch bist du möglicherweise erste Ansprechperson für ihre Sorgen und Probleme. Auch Wesens- oder Stimmungsveränderungen fallen dir vielleicht eher auf als anderen.

Dass sich Teilnehmende mit ihren Problemen an dich wenden, heißt aber nicht, dass du mit ihnen alleine bleiben musst. In den nächsten Kapiteln wollen wir dir erste Schritte und Unterstützungsmöglichkeiten an die Hand geben, damit du dich gut um die Person kümmern kannst, die sich dir anvertraut.

Für weitere Maßnahmen wie Gesprächsführung, therapeutische Interventionen, Ausschlussverfahren, Spurensicherung oder Ermittlungen gibt es spezialisierte Fachkräfte. Wie in der Ersten Hilfe bist du der erste Teil der Rettungskette. Wenn du deine Teilnehmenden und ihre Sorgen ernst nimmst, dir fachliche Unterstützung holst und eventuell erste überlegte Schritte einleitest, hast du damit schon sehr viel Gutes getan.

<sup>2</sup> Siehe Pfeiffer/Wetzels/Enzmann (1999): [https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB\\_80.pdf](https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_80.pdf) (zuletzt abgerufen: 09.09.2025).

<sup>3</sup> siehe <https://www.aerzteblatt.de/archiv/sexualisierte-gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-40631acc-a146-4765-be89-bc20dcea5871> (zuletzt abgerufen: 09.09.2025)

## 2. Hintergründe: Begriffe und Formen von Gewalt

### Definitionen für verschiedene Gewaltformen

Für die Beschreibung von verschiedenen Gewaltformen werden unterschiedliche Begriffe verwendet, die wir im Folgenden erläutern:

<b>Sexualisierte Gewalt<sup>4</sup></b>	
<b>Definition</b>	<p>umfasst jede sexuelle Handlung an oder vor einem Kind, die gegen dessen Willen erfolgt oder das Kind nicht zustimmen kann – oft unter Ausnutzung von Macht, Abhängigkeit oder Vertrauen.</p> <p>In 96 % der Fälle stammen die Täter:innen aus dem sozialen Nahbereich des Kindes (z. B. Familie, Bekannte, Fachkräfte).</p> <p>Im Strafrecht spricht man von <b>sexueller Gewalt</b>. Wir werden hier allerdings den Begriff sexualisierte Gewalt, weil diese noch weitgehender ist.</p> <p><b>Formen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• physische Gewalt, z. B. Berührungen, erzwungene Handlungen</li> <li>• psychische Gewalt, z. B. anzügliche Bemerkungen, Konfrontation mit Pornografie</li> </ul> <p><b>Sonderformen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Missbrauchsdarstellungen</li> <li>• Kinderprostitution</li> <li>• sexualisierte Gewalt im Internet</li> <li>• Cybergrooming und Sexting</li> </ul> <p><b>Digitale Gefahren:</b> Täter:innen nutzen soziale Netzwerke, Chats oder Spieleplattformen zur Kontaktaufnahme, Manipulation und Ausübung sexualisierter Gewalt – auch durch Erpressung mit intimen Bildern.</p>
<b>Fallbeispiel</b>	Die 13jährige Lara ist Mitglied im Schulsanitätsdienst. Der 42jährige Ausbilder Ronny fragt sie, ob sich für das Üben des Bodychecks zur Verfügung stellen würde. Acht andere Schüler:innen stehen dabei, als Lara auf der Matte am Boden liegt und der Ausbilder ihr vorsichtig die Hose auszieht. „Keine Diagnose durch die Hose – Regel bei der Ausbildung“ sagt Ronny, und schiebt ihr das T-Shirt hoch, um ihren Körper auf mögliche Verletzungen abzutasten.

<sup>4</sup> Siehe <https://www.kinderschutz-in-nrw.de/fachinformationen/kindeswohl-und-kindeswohlgefährdung/erscheinungsformen-der-kindeswohlgefährdung/> (abgerufen am 07.07.2025)

### **Misshandlung**

<b>Definition</b>	umfasst vorsätzliche oder billigend in Kauf genommene physische und psychische Gewalt gegen Kinder, z.B. Schläge, Tritte, Stiche, Vergiftungen oder Schütteln – besonders gefährlich bei Säuglingen und Kleinkindern.  Sowohl Sorgeberechtigte als auch Betreuungspersonen oder fremde Personen können Misshandlungen begehen
<b>Fallbeispiel</b>	Der 15jährige Brian ist der Älteste in der großen Jungengruppe im Ferienlager. Den Bungalow teilt er sich mit sieben weiteren Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Der 13jährige Finn ist körperlich schmal und ist sehr schüchtern. Brian hält ihn als seinen „persönlichen Assistenten“. Finn muss alles für ihn tun. Nachts weckt er ihn, damit er allen Jungs die Schuhe putzt. Weil es Brian nicht gut genug ist, schlägt er Finn mehrmals auf den Kopf und die Hände.

### **Vernachlässigung**

<b>Definition</b>	Fehlende Kommunikation, emotionale Kälte, mangelnde Aufsicht und fehlende Förderung von Spiel und Leistung  Was als Vernachlässigung gilt, hängt stark von kulturellen und persönlichen Vorstellungen ab (z. B. über Sauberkeit oder Freiheit von Kindern).  Auch bei unterschiedlichen Erziehungsstilen liegt Eltern meist das Wohl ihrer Kinder am Herzen. Dennoch ist zu beachten, dass nicht alle Eltern in der Lage sind, ihr Kind angemessen zu versorgen und zu erziehen.
<b>Fallbeispiel</b>	Zum geplanten Ausflug der Kindergruppe in den Wald bringt Frau Muster ihre 6jährige Tochter Mia in Sandalen und einem ärmellosen Sommerkleid.  Es regnet bereits seit zwei Stunden. Frau Muster meint, „die Kinder sind ja dann eh im Wald“, da merke man den Regen nicht mehr.  Mia zittert und gähnt laufend. Auf Nachfrage der Betreuerin sagt Mia, ihr sei kalt und sie habe in der Nacht kaum geschlafen. Sie war mit ihrer Mutter bei Freunden, dort wurde gefeiert. Mia hat in einem Sessel gelegen und versucht, zu schlafen.

## Häusliche Gewalt

<b>Definition</b>	Gewalt, die zwischen Bezugspersonen stattfindet, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• physisch (z. B. Schläge)</li> <li>• psychisch (z. B. Kontrolle, Drohungen) oder</li> <li>• sexualisiert (z. B. Vergewaltigung).</li> </ul> <p><b>Starke Auswirkungen auf Kinder:</b> Kinder erleben Gewalt direkt oder indirekt, was ihr Wohl massiv gefährdet.</p> <p><b>Mitbetroffenheit:</b> Viele Kinder versuchen, schützende Rollen einzunehmen, geraten dabei aber selbst in Gefahr.</p>
<b>Fallbeispiel</b>	Du arbeitest mit deiner Gruppe gerade an einem Projekt zum Thema Gewalt. Durch verschiedene Übungen und Spiele schaffst du für das Thema eine angenehme Atmosphäre. Die Kinder und Jugendlichen tauschen sich intensiv über ihre eigenen Erfahrungen und Meinungen zu dem Thema Gewalt aus. Du hörst, wie der 11-jährige Daniel in einem Gespräch sagt: „Ich finde es nicht gut, wenn mein Vater meiner Mutter immer eine runterhaut.“

Kinder wachsen heute in einer digitalisierten Welt auf. Eine Trennung zwischen einem digitalen und einem nicht-digitalen Raum existiert für sie nicht mehr. Online- und Offline-Welt sind miteinander verschränkt. Kinder und Jugendliche haben auch im digitalen Raum das Recht, geschützt zu werden, denn Gewalt findet auch immer dort statt. Häufige Erscheinungsformen sind:

<b>Cybergrooming</b>	
<b>Definition</b>	Das gezielte Ansprechen von Minderjährigen im Internet mit sexuellen Absichten. Täter:innen erschleichen sich das Vertrauen der Kinder, oft durch Vortäuschung von Gleichaltrigkeit oder Verständnis.  Ziel ist es, Kinder zu manipulieren, z. B. zur Zusendung freizügiger Bilder oder zu einem Treffen im echten Leben. Diese Bilder werden teils als Druckmittel verwendet.  In Deutschland ist Cybergrooming strafbar, auch wenn es nicht zu sexuellen Handlungen kommt – bereits die Kontaktaufnahme mit entsprechender Absicht reicht aus.  Anzeichen für Cybergrooming <sup>5</sup> :

<sup>5</sup> Nach Bundeskriminalamt Wiesbaden (o.J.): Cybergrooming.

[https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Aufgabenbereiche/Zentralstellen/Kinderpornografie/Cybergrooming/Cybergrooming\\_node.html](https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Aufgabenbereiche/Zentralstellen/Kinderpornografie/Cybergrooming/Cybergrooming_node.html) (abgerufen am 13.06.2025)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein/e Chatpartner:in will unbedingt privat schreiben.</li> <li>• Er/Sie setzt das Opfer unter Druck, fordert intime Bilder.</li> <li>• Er/sie lockt mit Geschenken oder mit Geld.</li> <li>• Alles soll geheim bleiben.</li> </ul> <p>Er/sie drängt auf ein persönliches Treffen mit dem Ziel, das Opfer zu missbrauchen.</p>
<b>Fallbeispiel</b>	<p>Ricky ist ein 25-jähriger Betreuer aus deinem Team. Er hat einen sehr guten Kontakt zu den Mitgliedern aus eurem Verband. Insbesondere mit den Mädchen kommt er sehr gut zurecht. Viele der Mädchen schwärmen sogar ein wenig für ihn. Die 17-jährige Elif offenbart dir, dass sie Ricky mehrere Nacktfotos von sich per Messenger geschickt hat.</p> <p>Vorausgegangen sind einige Neckereien von Ricky, in denen er unter anderem mit ihr gewettet hat, dass sie sich ja eh nicht trauen würde, ihm solche Bilder zu senden.</p>

<b>Sexting</b>	
<b>Definition</b>	<p>Das Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone. Unter Jugendlichen sind auch die Begriffe „Pics“ oder „Nudes“ gebräuchlich.</p> <p>Junge Menschen kommunizieren inzwischen bevorzugt online miteinander, lernen sich kennen, tauschen sich aus, pflegen Freundschaften und Liebesbeziehungen. Auch Erfahrungen mit Beziehungen und Sexualität werden online gemacht. So kommt es vor, dass man auch Intimität und intime selbst gemachte Aufnahmen teilt – oft zunächst einvernehmlich.</p> <p><b>Problematisch</b> wird dies, wenn die Aufnahmen im weiteren Verlauf online gestellt oder herumgeschickt werden, <b>ohne dass der/die Betroffene das weiß oder wollte</b>. Manchmal werden Betroffene auch mit diesen Bildern erpresst. Dies ist eine Form sexualisierter Gewalt und strafbar.</p> <p><b>Grundsätzlich gilt:</b> bei Kindern bis 13 Jahren ist Sexting verboten und fällt unter den Tatbestand der Kinderpornografie. Bei Jugendlichen ab 14 Jahren wird das einvernehmliche Zusenden, zum Beispiel von Nacktbildern, als Jugendpornografie gewertet, in partnerschaftlichen</p>

	<b>Beziehungen jedoch nicht. Das Verbreiten solcher Inhalte ohne Zustimmung bleibt aber dennoch strafbar.<sup>6</sup></b>
<b>Fallbeispiel</b>	Der 13jährige Tobias fordert seine ebenfalls 13jährige Freundin Lena im Laufe ihrer Beziehung mehrfach auf, im intime Bilder zu schicken. Lena dachte sich nichts dabei und fertigte diverse Selfies an, auf denen sie in Unterwäsche und aufreizenden Posen zu sehen ist. Tobias versendete diese Bilder via WhatsApp an einige seiner Freunde – ohne Lenas Einverständnis.

---

<sup>6</sup> siehe <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/kinderpornografie/faq-zu-kinderpornografie/#c20345> (abgerufen am 01.09.2025)

## Mögliche Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung

Im Folgenden sind einige Merkmale benannt, die auf eine **Kindeswohlgefährdung hindeuten können**<sup>7</sup>. Einzelne Merkmale können Hinweise sein, sind aber keine eindeutigen Belege. Oft gibt es auch noch ganz andere Erklärungen für das Verhalten des Kindes.

### Erscheinungsbild des Kindes

- Das Kind weist häufig Blutergüsse, Abschürfungen, Verbrennungen, Prellungen, Knochenbrüche, etc. auf, **für die es keine plausible Erklärung gibt**.
- Das Kind hat viele verschiedene ältere Verletzungen, für die **widersprüchliche, unstimmige und/oder zweifelhafte Begründungen** angegeben werden.
- Das Kind nimmt nicht gerne an sportlichen Aktivitäten teil und/oder zieht sich nicht in Gegenwart anderer um und ist selbst bei hohen Temperaturen am ganzen Körper mit Kleidung bedeckt.
- Anzeichen von starker Über- oder Unterernährung sind erkennbar.
- Mangelnde Körperhygiene ist erkennbar (z.B. extremer Körpergeruch).
- Unzureichende medizinische Versorgung ist erkennbar (Ausschlag, Zustand der Zähne, etc.).
- Das Kind trägt meistens schmutzige, ungepflegte und/oder nicht altersgemäße oder nicht der Witterung entsprechende Kleidung.

<sup>7</sup> Nach Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2015), S. 9f.

## Verhalten des Kindes

- Das Kind wirkt übermäßig gehemmt oder distanzlos, aggressiv, autoaggressiv, isoliert, kontaktscheu, überangepasst, unsicher, apathisch, unruhig, schnell frustriert, häufig geistig abwesend.
- Das Kind ist extrem schreckhaft, verängstigt und/oder immer traurig.
- Eine **plötzliche Verhaltensänderung** fällt auf.
- Das Kind erzählt häufig oder altersunangemessen in sexualisierter Form, beschreibt sexuelle Handlungen und/oder spielt in sexualisierter Form.
- Das Kind verletzt sich selbst („Ritzen“, Kopf an die Wand schlagen, usw.).
- Das Kind wirkt berauscht und/oder benommen.
- Das Kind berichtet von ständig wechselnden Bezugspersonen.
- Das Kind hat keine Freunde oder nur deutlich ältere „Bekannte“.

## 3. Täter:innenstrategien

Sexualisierte Gewalt geschieht selten zufällig – oft nutzen Täter:innen gezielte Strategien, um sich Zugang zu Kindern und Jugendlichen zu verschaffen und ihre Taten zu verschleiern. In Jugendverbänden, wo Nähe, Vertrauen und Gemeinschaft zentrale Werte sind, ist es besonders wichtig, diese Strategien zu erkennen, um präventiv handeln zu können.

Täter:innen sind nicht an einem bestimmten äußereren Merkmal zu erkennen – sie können aus allen gesellschaftlichen Bereichen kommen und können jedes Geschlecht haben. Was Täter:innen jedoch gemeinsam haben ist, dass sie gezielt ihr Umfeld nutzen, um sich als vertrauenswürdig darzustellen und Macht über Kinder und Jugendliche zu gewinnen.

Weit verbreitet ist das Bild eines fremden Mannes, der Kinder und Jugendliche anspricht. Wie Studien<sup>8l</sup> zeigen, kommen die meisten Täter:innen jedoch aus dem unmittelbaren Nahbereich des/der Betroffenen. Auch deshalb ist es sehr wahrscheinlich, dass in Jugendverbänden Personen unterwegs sind, die sich die Strukturen und Einflussmöglichkeiten zu Nutze machen.

<sup>8</sup> z.B.

[https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz\\_final.pdf?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz_final.pdf?utm_source=chatgpt.com)  
(zuletzt abgerufen: 09.09.2025)

## Anzeichen für Strategien von Täter:innen (sexualisierter) Gewalt

### Strategien zur Überwindung äußerer Hindernisse

- Manipulation der Wahrnehmung des Umfelds
- Isolation von Betroffenen
- Schüren von Konflikten
- Bevorzugen oder Abwerten von einzelnen Kindern/ Jugendlichen
- Darstellen von Betroffenen als unglaublich
- Gezielte Verletzung von Grenzen unter dem Deckmantel des Zufalls



### Strategien zur Überwindung des Widerstands der Betroffenen



- Gezielte Suche nach Kindern/Jugendlichen, die sich nicht gut wehren können
- Versuche, das Vertrauen der Kinder/Jugendlichen zu gewinnen
- Intensivierung des Kontakts zu Kindern/Jugendlichen, die für (sexualisierte) Gewalt in Frage kommen

### Strategien zur Verhinderung von Bestrafung nach der Tat

- Versuch, die betroffene Person und das Umfeld zu kontrollieren
- Isolation und Unglaublich machen der betroffenen Person
- Verwirrung stiften
- Versuch, der betroffenen Person die Tat als "in Ordnung" aber untersagt zu verkaufen
- suggerieren, dass die betroffene Person das Geschehene doch selber wollte
- Abhängigkeit als Druckmittel nutzen



Die einzelnen Strategien greifen oft ineinander und dienen mehreren Zwecken. Wenn man die Strategien kennt, können sie frühzeitig identifiziert und so der Gewalt vorgebeugt werden.

## 4. Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen

Sexualisierte Gewalt passiert auch unter Kindern und Jugendlichen. Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen können verschiedene Formen annehmen, von verbalen Belästigungen bis hin zu körperlichen Übergriffen. Diese Handlungen sind oft Ausdruck von Macht und Kontrolle und können schwerwiegende Auswirkungen auf die betroffenen Personen haben. Es ist wichtig zu erkennen, dass Übergriffe nicht nur von älteren Jugendlichen ausgehen, sondern auch unter Gleichaltrigen stattfinden können.

### Kindliche und jugendliche Sexualität

Sexuelle Entwicklung ist ein natürlicher Teil der Identitätsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Kinder und Jugendliche sind teilweise auch sexuell aktiv und probieren sich aus, jedoch anders als Erwachsene, und benötigen daher einen sicheren Rahmen, der Schutz und Orientierung bietet.

Wir als Jugendverband setzen uns mit der sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auseinander, um eine **klare Haltung** und einen **bewussten Umgang** dafür zu schaffen. Ziel ist es, dass junge Menschen ihre Sexualität frei entfalten können, ohne dabei Grenzen zu überschreiten oder verletzt zu werden. Gleichzeitig besteht die Herausforderung zwischen altersgerechter sexueller Aktivität und Übergriffen klar zu unterscheiden:

#### Die kindliche Sexualität

basiert meist auf spielerischem und spontanem unbefangenem Ausprobieren, zum Beispiel in Form von Doktorspielen. Hierbei geht es primär um das Entdecken und Erkunden vom eigenen Körper oder den von anderen. Die eigene Neugier und die eigenen Bedürfnisse stehen im Vordergrund. Es gibt also Kontakte zwischen Kindern, die der jeweils altersgerechten Sexualität entsprechen.

#### Sexuelle Kontakte unter Kinder und Jugendlichen sind dann problematisch, wenn

- ein starkes Machtgefälle zwischen den Beteiligten besteht (zum Beispiel durch Alter, körperliche / geistige Entwicklung, Stellung in der Gruppe);
- die Nähe / Berührung nicht von allen Beteiligten gewollt ist;
- die Beteiligten die Situation nicht jederzeit beenden können;
- Druck ausgeübt wird (zum Beispiel durch Versprechungen, Drohungen, körperliche Gewalt oder Gruppendruck).

Im Gegenzug dazu ist **Erwachsenensexualität**

zielgerichtet und bewusst. Sie ist häufig beziehungsorientiert und auf Befriedigung ausgerichtet.



Kinder- und Erwachsenensexualität sind sehr unterschiedlich. **Aus diesem Grund gelten sexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen/Jugendlichen und Kindern immer als sexualisierte Gewalt.** Jugendliche befinden sich im Übergang von kindlicher zur Erwachsenensexualität und damit in einer Zeit des Umbruchs und des Neuentdeckens.

**Tipps für den Umgang mit kindlicher und jugendlicher Sexualität<sup>9</sup>:**

Beachte: Für alle sexuellen Handlungen, egal in welchem Alter, gilt: **Freiwilligkeit!**

Bespreche **Regeln zum Umgang miteinander**. Hier können allgemeine Gruppenregeln genutzt und ggf. um sexualitätsrelevante Aspekte ergänzt werden.

Verurteile sexuelle Aktivitäten nicht, setze aber bewusst Grenzen.

Schreite bei jeder Form von sexueller Übergriffigkeit ein und reagiere pädagogisch darauf. Hier benötigen beide Seiten eine pädagogische Begleitung. Sonst besteht die Gefahr, dass sich übergriffiges Verhalten wiederholt.

Achte darauf, dass Kinder bereits frühzeitig die Erfahrung machen, dass ihr sexuelles Selbstbestimmungsrecht nicht durch andere eingeschränkt werden darf.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kommt es zwangsläufig zu Körperkontakt und Berührungen, z.B. auch in Situationen der Ersten Hilfe. Wichtigster Grundsatz: Dies muss vom Kind/vom Jugendlichen gewollt sein – „Nur ja heißt ja“.

<sup>9</sup> Siehe Landesjugendring Schleswig-Holstein (2015), S. 17.

**Schütze die Kinder und dich selbst:** Übernimm die Verantwortung für die Gestaltung des Körperkontaktes. Sei hier ein Vorbild für die Kinder und Jugendlichen. Erfrage die Zustimmung vor Körperkontakt, respektiere ein Nein und kommuniziere deine eigenen Grenzen klar.

**Bedenke, dass du aufgrund deiner Rolle als Jugendleiter:in in einer Machtposition bist.** Es kann daher sein, dass es den Kindern/Jugendlichen dir gegenüber schwer fällt eine Grenze zu setzen. Wenn du auch in anderen Situationen Zustimmung erfragst und entspannt ein Nein respektierst, können die Kinder/Jugendlichen über dir gegenüber ein Nein zu äußern.

Körperkontakt an sich ist auch zwischen Kindern und Jugendleiter:innen in Ordnung. Wenn bei dir dabei aber sexuelle Gedanken oder Empfindungen entstehen, musst du sie unverzüglich beenden. Wende dich anschließend an eine Vertrauensperson, um dich von ihr unterstützen zu lassen.

Kinder und Jugendliche schlafen immer getrennt von den Betreuungspersonen!

**Übergriffe finden auch zwischen Kindern und Jugendlichen selbst statt**, z.B. in Übernachtungssituationen. Es empfiehlt sich, Kinder und Jugendliche in die Planung der Übernachtung mit einzubeziehen, damit sich alle wohlfühlen. Eine Aufteilung rein nach biologischem Geschlecht ist zwar zunächst naheliegend, aber nicht immer sinnvoll, da dies außer Acht lässt, dass sexuelle Kontakte und Übergriffe auch unter gleichgeschlechtlichen Jugendlichen stattfinden können sowie die Geschlechtsidentität von diesem abweichen kann.<sup>10</sup>

## Bedeutung für die Jugendverbandsarbeit

In der Jugendverbandsarbeit und somit auch in der ASJ ist es von großer Bedeutung, ein Bewusstsein für die Vielfalt der sexuellen Identitäten zu schaffen und eine Kultur des Respekts und der Akzeptanz zu fördern. Präventive Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt sollten wichtiger Bestandteil der Arbeit mit Jugendlichen sein. Dazu gehören:

- Wachsam-Schulungen für Betreuer:innen: Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Gewalt, Prävention und Intervention. Diese Schulungen helfen den

<sup>10</sup> Tipps zur Planung von Übernachtungssituationen findest du z.B. auch im „Praxisbuch queer“ des Landesjugendrings Niedersachsen: [https://www.ljr.de/wp-content/uploads/2024/01/praxisbuch-Q\\_WEB.pdf](https://www.ljr.de/wp-content/uploads/2024/01/praxisbuch-Q_WEB.pdf) (abgerufen am 16.10.2025)

Betreuer:innen, Anzeichen von Übergriffen zu erkennen und angemessen zu reagieren.

- Sensibilisierung der Jugendlichen: Workshops und Informationsveranstaltungen, die Jugendliche über das Thema sexualisierte Gewalt aufklären und ihnen zeigen, wie sie sich und andere schützen können.
- Klare Regeln und Strukturen: Die Einführung und Durchsetzung eines Verhaltenskodex, welcher respektvolles Miteinander fördert und klare Konsequenzen für Übergriffe festlegt.
- Vertrauenspersonen: In der ASJ sind Ansprechpersonen, an die sich Kinder und Jugendliche bei Problemen oder Verdachtsfällen wenden können ernannt.
- Sexuelle Bildung: Hierzu wird die ASJ künftig noch ein Konzept erarbeiten.

Durch diese Maßnahmen kann die Jugendverbandsarbeit in der ASJ einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Gewalt leisten und ein sichereres Umfeld für alle Jugendlichen schaffen.

## 5. Handeln im Verdachtsfall

Du hast das Gefühl, dass es einem Kind / einem Jugendlichen aus deiner Gruppe nicht gut geht? Es könnte sein, dass das Wohl des Kindes/des Jugendlichen gefährdet ist. Hier findest du Tipps, wie du dich richtig verhältst<sup>11</sup>:

### **Wichtig: Bewahre Ruhe**

Nichts überstürzen! Voreilige Handlungsschritte können die Situation noch verschlimmern.

### **Sei offen gegenüber dem Kind / Jugendlichen**

Stelle sicher, dass du das Kind wie die anderen Kinder behandelst. Vermittle ihr/ihm gleichzeitig, dass es sich dir anvertrauen kann – ohne es zu bedrängen. Wenn sich dir ein Kind anvertraut, dann glaube ihm. Nimm es ernst und höre ihm zu, gib aber keine Versprechen, die du nicht halten kannst (z.B. „Ich erzähle niemanden davon“).

### **Beobachte genau**

Beobachte genau das Verhalten des Kindes. Schreibe deine Beobachtungen, Fakten und evtl. Gespräche mit dem Kind auf. Versuche zwischen deinen Beobachtungen und deinen Schlussfolgerungen zu trennen.

<sup>11</sup> Siehe Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2015), S. 12f.

### **Achte auf dich selbst**

Setze dich mit deinen eigenen Gefühlen und Ängsten auseinander. Deine Möglichkeiten und deine Verantwortung haben Grenzen. Solche Fälle kann und soll niemand alleine lösen!

### **Handle nicht eigenständig ohne Absprache**

Tausche dich mit anderen Betreuer:innen, denen du vertraust, über deine und ihre Informationen, Beobachtungen, Wahrnehmungen und Gefühle aus.

### **Sei vorsichtig mit vorschnellen Anschuldigungen**

Verbreite keine Gerüchte und behandle die Situation vertraulich. Konfrontiere auf keinen Fall den/die vermeintliche:n Täter:in mit deinem Verdacht. Darauf könnte er/sie verstärkt Druck auf das Kind ausüben.

### **Informiere die Leitung (z.B. Jugendleitung)**

Informiere die Leitung rechtzeitig über deine Beobachtungen. Hier kannst du Unterstützung erhalten und ihr könnt gemeinsam das weitere Vorgehen absprechen. Wenn die Leitung nicht reagiert, wende dich an die nächst „höhere“ Stelle oder an eine externe Beratung.

### **Holt euch Unterstützung**

Wendet euch an die Ansprechpersonen eures Verbandes, die für solche Fälle benannt wurden. Beratet euch mit ihr über alle weiteren Schritte, z.B. Kontakt zu den Eltern, einer Beratungsstelle oder den Behörden.

### **Was kannst du tun, wenn ein Mitglied des Teams verdächtigt wird?**

Ein Verdacht gegenüber einer Person aus den eigenen Reihen ist immer unangenehm und scheint meist unwahrscheinlich, schließlich kennt man sich und traut „so etwas“ niemandem zu. Tatsache ist: sexualisierte Gewalt kann überall vorkommen, auch in der Kinder- und Jugendarbeit – denn wie zahlreiche Studien zeigen, kommen Täter:innen oft auf dem sozialen Nahbereich (s. Kap. 4).

- *Du hast den Verdacht, dass ein Mitglied deines Teams gegenüber Teilnehmer:innen Grenzen körperlich oder verbal nicht wahrt oder sexualisierte Gewalt ausübt:*<sup>12</sup>
  - Überprüfe das Verhalten der verdächtigen Person anhand der von euch aufgestellten Teamregeln.
  - Suche dir eine Vertrauensperson, mit der du über deine Beobachtungen und deine Unsicherheit und deine Gefühle sprechen kannst. Achte darauf, dass keine Gerüchte entstehen.
- *Ein Kind, ein:e Jugendliche:r berichtet dir von körperlichen oder verbalen Übergriffen durch eine Person aus deinem Team:*
  - Signalisiere dem Kind, der/dem Jugendlichen, dass du als Jugendleiter:in ansprechbar bist und als Vertrauensperson zur Verfügung stehst.
  - Glaube dem Kind, der/dem Jugendlichen und nimm das Berichtete ernst.
  - Versichere ihr/ihm, dass sie/er keine Schuld hat. Höre zu und zeige Anteilnahme, frage sie/ihn aber nicht aus bedränge sie/ihn nicht.
  - Überprüfe das Verhalten der verdächtigen Person anhand der von euch aufgestellten Teamregeln.
  - Suche dir eine Vertrauensperson, mit der du über deine Beobachtungen und deine Unsicherheit und deine Gefühle sprechen kannst. Achte darauf, dass keine Gerüchte entstehen.

Die wesentlichen Handlungsschritte im Fall eines Verdachts oder eines Vorfalls sind gar nicht so kompliziert. Im Anhang dieser Arbeitshilfe findest du einen **Krisenleitfaden**, den du zur Hilfe nehmen kannst.

## 6. Prävention

### Warum ist Prävention wichtig?

Die ASJ unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten. Sie können in der ASJ ihre Stärken entwickeln, können positive Erfahrungen machen, soziale Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen und dadurch soziale Kompetenzen entwickeln.

Die Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche bei diesen Prozessen.

Dabei entstehen Beziehungen, die sehr vertrauensvoll sind. Kinder und Jugendliche sehen die in der ASJ tätigen Erwachsenen als Vorbild, Vertraute, Freund:innen an. Es entsteht Nähe, welche im sozialen Bereich unabdingbar ist. Nähe basiert auf **Vertrauen**. Allerdings

---

<sup>12</sup> Siehe Landesjugendring Schleswig-Holstein (2015) S. 20f.

bedarf es auch der entsprechenden **Distanz**, denn mit dem Vertrauen von Kinder und Jugendlichen ist sehr achtsam umzugehen.

Kinder und Jugendliche brauchen Körperkontakt und emotionale Nähe. Erwachsene sollen erkennen können, inwieweit diese erwünscht und erforderlich sind. Sie müssen Signale von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen und verstehen können. Manche Kinder mögen körperliche Nähe, möchten auch mal in den Arm genommen werden. Andere Kinder mögen diese Nähe nicht. Du merkst es, wenn sie auf Abstand gehen oder sich gar ihr Körper versteift, wenn man sie umarmt.



Im Umgang miteinander ist es wichtig, **Grenzen zu kennen bzw. zu setzen**. Kinder sollen ermutigt werden, zu sagen, was ihnen gefällt und was nicht.

Es gibt **festgesetzte Grenzen**, welche die jugendliche Person schützen und es gibt **persönliche Grenzen**, die jeder Mensch hat.

- **Festgesetzte Grenzen** sind zum Beispiel, dass Kinder und Jugendliche nicht beschimpft und auch nicht geschlagen werden dürfen.
- **Persönliche Grenzen** sind zum Beispiel, wenn jemand nicht mag, von einer anderen Person umarmt zu werden, einen Kuss zu bekommen oder dass ein Foto von ihm oder ihr gemacht wird.

Werden Grenzen überschritten, sprechen wir von **Grenzverletzungen**.

- ➔ **Unbewusste Grenzverletzungen** passieren sehr oft im alltäglichen Leben, z.B. bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln (Ein- und Aussteigen, beim Einkauf, im Freibad, beim Sport...). Es ist einem unangenehm. Dafür kann man sich entschuldigen oder der Person, welche diese Grenzverletzung passiert ist, sagen, dass es einem unangenehm ist.
- ➔ **Bewusste Grenzverletzungen** können der Beginn von Missbrauch sein. Dazu werden Abhängigkeitsverhältnisse und Machtpositionen genutzt. Die grenzverletzende Person geht davon aus, dass die betroffene Person sich nicht dagegen wehrt bzw. die Situation nicht klar eingeordnet werden kann (Beispiel: Ein Betreuer kommt plötzlich in den Duschraum und gibt als Begründung an, er wolle nur prüfen, ob sich die Jungen auch richtig waschen).

Das Abhängigkeitsverhältnis besteht darin, dass Kinder und Jugendliche von erwachsenen Personen betreut oder ausgebildet werden.

**Macht** ist Bestandteil zwischenmenschlicher Beziehungen. Insbesondere die Beziehungen in der Kinder- und Jugendarbeit sind von einem Machtungleichgewicht zugunsten der

Erwachsenen (als Betreuer:innen, Gruppenleiter:innen, Ausbilder:innen) geprägt. Durch Macht kann man den eigenen Willen oder das durchsetzen, was man selbst für „richtig“ oder „falsch“ hält.

Macht erhält man durch eine zugewiesene Position (z.B. Gruppenleiterin, Ausbilder) oder erlangt sie durch Anerkennung, zum Beispiel als Vorstandsmitglied. Es wird davon ausgegangen, dass diese Personen sich gut auskennen, viel wissen und beraten können. Es wird nicht in Frage gestellt, was sie tun.

Legitimiert wird diese Macht durch

- die Strukturen des Jugendverbandes,
- gesellschaftliche Normen (Erwachsene in der Rolle als Beschützer, als Wissende) und
- durch die Erwartungen der Eltern (die ASJ ist ein anerkannter Jugendverband mit vielen Mitgliedern, Vorstände/Mitarbeiter sind Statuspersonen, mein Kind ist dort gut aufgehoben).

**Kinder werden diese Machtverhältnisse nicht hinterfragen, denn sie machen immer wieder die Erfahrung, dass es normal und selbstverständlich ist.** Sie gehen davon aus, dass Erwachsene, dass ihre Bezugspersonen mehr Wissen und Erfahrungen haben und sie vertrauen ihnen voll und ganz. Diese akzeptierte Machtausübung kann auch schnell zu Gewalt werden.

In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige müssen sich mit dem Thema „Macht“ auseinandersetzen. Sie müssen die eigene Machtposition selbst hinterfragen können und die Machtstrukturen des Verbandes kennen.

Macht wird transparent durch eine offene Kommunikation über Entscheidungsprozesse. Regeln müssen erklärt, Konsequenzen aufgezeigt werden. Maßnahmen und Interventionen sind zu dokumentieren.



Mit einem vorhandenen Schutzkonzept kann Macht begrenzt werden. Durch ein funktionierendes Beschwerdemanagement und Kontrollmechanismen wird Machtmisbrauch verhindert. Was ein Schutzkonzept ist und warum es auch für deine Gliederung wichtig ist, erfährst du im Kapitel „**Strukturelle, verbandliche Prävention**“.

## Verhaltensregeln

Als Gruppenleitung oder Betreuungsperson hast du eine wichtige Verantwortung: Du sorgst dafür, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in deiner Gruppe wohl und sicher fühlen. Leider gibt es Menschen, die Jugendverbände gezielt nutzen, um Kindern und Jugendlichen zu schaden. Damit das nicht passiert, gibt es klare Regeln, die helfen, solche Personen zu erkennen und ihnen keine Gelegenheit für Missbrauch zu geben. Besonders wichtig sind die Themen **Belohnungen und Geheimnisse**, weil sie oft genutzt werden, um Vertrauen zu erschleichen. Aber auch andere Grundsätze helfen in deinem Verbandsalltag:

### Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderrechtskonvention sichert jungen Menschen bestimmte Rechte zu, z.B. das Recht auf ein gesundes und unversehrtes Aufwachsen. Diese Rechte haben sie natürlich auch bei uns in der ASJ!

Das sogenannte „**Ampel-Plakat**“ hat die zentralen Rechte junger Menschen in der ASJ zusammengefasst. Ihr könnt es über die ASJ-Cloud herunterladen, ausdrucken und in Euren Gruppenräumen aufhängen.

### Klare Strukturen und Regeln

Erarbeite die Regeln des Miteinanders gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen. Macht diese gemeinsam transparent, z.B. durch Aushänge. Verbindlichkeit schafft ihr, indem ihr alle diese Regeln unterzeichnet. Erinnert regelmäßig daran und überprüft gemeinsam, ob die Vereinbarungen noch gelebt werden.

Bei Freizeiten oder Ausflügen gibt es oft zusätzliche Vorgaben (z.B. Hausordnungen von Unterkünften), die ihr beachten müsst.

Kommuniziere die Regeln und Vereinbarungen offen an die Sorgeberechtigten und Betreuenden. Das schafft Vertrauen.

### Keine geheimen Geschenke oder Belohnungen

Täter:innen versuchen oft, eine besondere Beziehung zu einzelnen Kindern oder Jugendlichen aufzubauen, indem sie ihnen Geschenke machen oder sie bevorzugt behandeln. Um das zu verhindern, empfehlen wir diese Regeln:

- Geschenke gibt es nur, wenn alle etwas bekommen, zum Beispiel Preise bei Spielen oder kleine Mitbringsel für die ganze Gruppe.
- Einzelne Kinder oder Jugendliche dürfen nicht bevorzugt werden, zum Beispiel mit besonderen Privilegien oder exklusiven Einladungen.

- Geldgeschenke oder private Vergünstigungen (wie das Bezahlen von Freizeitaktivitäten oder Essen) durch die Gruppenleiter:innen sind nicht erlaubt.

### Keine Geheimnisse zwischen Gruppenleitungen und Teilnehmenden

Täter:innen arbeiten oft mit Geheimnissen, um zu verhindern, dass jemand Verdacht schöpft. Darum gilt:

- **Es gibt keine Geheimnisse zwischen Gruppenleitungen und Teilnehmenden!**  
Was in der Gruppe passiert, muss offen ansprechbar sein.
- Niemand darf ein Kind oder eine:n Jugendliche:n bitten, etwas vor anderen oder vor den Eltern zu verheimlichen.
- Kinder und Jugendliche werden ermutigt, immer eine zweite Person ins Vertrauen zu ziehen, wenn jemand sie bittet, ein Geheimnis zu bewahren.

### Klare Regeln für Übernachtungssituationen

**Kinder und Erwachsene übernachten grundsätzlich getrennt:** Wichtig ist jedoch, dass Kinder wissen, wo und wie sie die Betreuer:innen in Notfällen erreichen können. Wenn ihr auf Freizeiten oder Wochenendaktionen Räume für Betreuer:innen schafft, kommuniziert den Kindern, dass sie euch dort finden.

**Kinder und Erwachsene duschen nicht gemeinsam:** Müssen Kinder während der Duschzeit beaufsichtigt werden, begleiten die gleichgeschlechtlichen Betreuer:innen zu zweit. Achtet aber auch hier die Intimsphäre der Kinder!

### Transparenz und Vier-Augen-Prinzip

Damit alle sich sicher fühlen, sollten Treffen und Gespräche immer so gestaltet werden, dass keine unklare Situation entsteht:

- Einzelgespräche sollten nur an offenen oder einsehbaren Orten stattfinden, nicht in verschlossenen Zimmern.
- Wenn eine Person nach einer Gruppenstunde nach Hause gebracht werden muss, sollte möglichst eine zweite Person mitfahren.

**Besetzt Teams geschlechtergemischt**, damit Kinder und Jugendliche Ansprechpersonen unterschiedlichen Geschlechts haben.

### Schulungen und offene Gespräche

Damit alle sicher sind, ist es wichtig, dass alle Betreuungspersonen gut informiert sind und wissen, wie sie sich pädagogisch sinnvoll verhalten:

- Besucht Schulungen zum Thema Prävention.
- Sprecht im Team über Verdachtsmomente oder Unsicherheiten.
- Haltet euch an die Schutzkonzepte eurer ASJ-Gliederung.

## Strukturelle, verbandliche Prävention

Seit 2011 gibt es in der Arbeiter-Samariter-Jugend das **Präventionskonzept „wachSam“ – wachsame Samariter:innen gegen sexualisierte Gewalt**. Damit übernimmt unser Jugendverband Verantwortung für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen. Unsere Mitglieder sollen bei uns einen geschützten Raum haben, in dem sie sich frei entwickeln, mitbestimmen und mitgestalten können.

Im Laufe der Zeit haben wir verschiedene Säulen des Konzepts im Verband verankert: Von regelmäßigen Schulungen für Gruppenleiter:innen, über die Vorlage des erweiterten Führungszeugnis bis hin zum Einsatz von Vertrauenspersonen – wachSam ist mittlerweile an vielen Stellen im Verband präsent. Einige Säulen stellen wir in den folgenden Abschnitten vor.

Seit Mai 2025 läuft ein Projekt, mit dem wachSam als bisheriges Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt konzeptionell erweitert wird als **Gewaltschutzkonzept**. Ziel ist am Ende, ein so genanntes „**Rahmenschutzkonzept**“ für die gesamte ASJ zu haben, auf dessen Basis Landesjugenden und Gliederungen individuell angepasste institutionalisierte Schutzkonzepte entwickeln sollen. Damit kommen wir sowohl der fachlichen Entwicklung nach, alle Formen von Kindeswohlgefährdung und Gewalt begegnen zu können, sowie der (politischen) Entwicklung, dass das Vorliegen eines Schutzkonzepts nach und nach zur Bedingung öffentlicher Jugendförderung werden wird. Die entsprechenden Vorlagen und Muster werden in den nächsten Monaten entwickelt und zur Verfügung gestellt.

## Vertrauenspersonen

Die Struktur von wachSam sieht vor, dass jede Landesjugend mindestens eine Vertrauensperson benennt, die in erster Linie innerverbandliche Ansprechperson ist. Im Idealfall gibt es zwei Vertrauenspersonen verschiedenen Geschlechts, um der geschlechtlichen Vielfalt unserer Mitglieder gerecht zu werden.

Wenn bei euch in der ASJ ein Verdacht oder eine Vermutung einer Grenzverletzung besteht, wendet euch an eure Vertrauensperson. Sie stehen euch und euren Kindern und Jugendlichen zur Seite, können euch beraten und mit euch überlegen, ob ggf. weitere Schritte einzuleiten sind. Dies kann zum Beispiel ein Gespräch mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen oder auch den mutmaßlichen Tatpersonen sein.

Eine wichtige Aufgabe ist neben der **Begleitung von Intervention** auch die **Durchführung präventiver Maßnahmen**, z.B. der Sensibilisierung von Gruppenleitenden und Teilnehmenden zum Thema Gewaltschutz.

Durch ein Seminarangebot der ASJ Deutschland werden Vertrauenspersonen für ihre Tätigkeit qualifiziert. Sie sind keine ausgebildeten Therapeut:innen oder Berater:innen, können allerdings den Kontakt zu externen Beratungsstellen vor Ort vermitteln.

Vertrauenspersonen werden von ihrer Landesjugend sowie dem ASB-Landesverband für ihre Tätigkeit ernannt und bilden sich regelmäßig fort.

Wer in eurer Landesjugend Vertrauensperson ist, kannst du bei eurem Landesjugendvorstand und dem Landesjugendbüro erfragen. Auf der Website der ASJ Deutschland unter [www.asj.de/wachsam-vp](http://www.asj.de/wachsam-vp) findet ihr zudem eine Übersicht über alle deutschlandweit tätigen Vertrauenspersonen.

## Seminare

Die ASJ bietet im Rahmen von wachSam Seminare zu verschiedenen Schwerpunkten an:

Modul	Themen	Durchführende Ebene
<b>Modul 1: Grundlagen von wachSam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Kinderschutzes</li> <li>• Kinderrechte</li> <li>• Täter:innen-Strategien</li> <li>• Interventionsmöglichkeiten</li> <li>• Struktur von wachSam</li> <li>• Risiko- und potentialanalyse für Veranstaltungen</li> </ul>	Landesjugenden Bundesjugend  i.d.R. eintägig  wird mit dem Besuch einer Juleica-Schulung der ASJ abgedeckt
<b>Modul 2: Ausbildung zur Vertrauensperson</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Techniken der Gesprächsführung</li> <li>• Aufgaben einer Vertrauensperson</li> <li>• Psychohygiene</li> </ul>	Bundesjugend  zweitägig
<b>Methoden-Seminare</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventions-Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Teamkultur</li> </ul>	Landesjugenden, Bundesjugend

Wann die Seminarangebote stattfinden, kannst du bei deiner Landesjugend bzw. bei der Bundesjugend erfragen. Oft ist es zudem möglich, an Seminaren anderer Landesjugenden teilzunehmen.

## Prävention bei Angeboten und auf Veranstaltungen der ASJ

Ein wichtiger Präventionsbaustein im Hinblick auf die Durchführung von Angeboten und Veranstaltungen ist unter anderem die **regelmäßige Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses (EFZ)** durch alle ASJler:innen ab 16 Jahren, die Verantwortung für andere – meist minderjährige Kinder und Jugendliche – übernehmen.

Mit dem EFZ soll ein besserer Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Jugendhilfe und in der Jugendarbeit erreicht werden. Dort sollen keine Menschen mehr tätig sein, die schon einmal eine Sexualstraftat oder eine Vernachlässigung der Fürsorge- und Erziehungspflichten begangen haben. Schon seit 2010 müssen Hauptamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit per Gesetz ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz von 2012 auch Ehrenamtliche – abhängig davon, wie häufig und intensiv sie in ihrem Engagement Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben.

Der Bundesjugendausschuss der ASJ hat darum beschlossen, dass ab 16 Jahren, die als Betreuer:innen oder in einer vergleichbaren Position Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen.

Auch durchlaufen alle Gruppenleitenden, die in der ASJ in einem Juleica-Seminar für ihre Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen fit gemacht werden, eine **Grundlagenschulung** (siehe oben, M1) zum Thema wachSam. Mit diesen und mit anderen Maßnahmen wollen wir eine Kultur der Grenzachtung und –wahrung schaffen, alle Mitglieder unseres Jugendverbands dafür sensibilisieren und ganz klar sagen: Gewalt hat bei uns keinen Platz!

Ein weiteres Element ist die **Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren unserer Angebote und Veranstaltungen**: *Wo sind wir schon wachSam, wo denken wir Prävention also mit? Wo gibt es aber auch mögliche Risiken, die wir uns genauer anschauen sollten?* Bei einer Veranstaltung kommen meist viele Menschen aus der ASJ und ggf. auch von außerhalb zusammen und verbringen eine intensive Zeit miteinander.

Hierfür hat die Fachgruppe wachSam eine **Checkliste** (siehe Anhang) entwickelt. Sie kann für die Planung von Ausflügen, Ferienfreizeiten und Übernachtungsaktionen genutzt werden, um wichtige Aspekte von wachSam mitzudenken und in die Vorbereitung der Aktion oder Veranstaltung mit einfließen zu lassen. Sie behandelt unter anderem Fragen der Unterbringungssituation, der Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden und der allgemeinen Kommunikationsstruktur.

Wir empfehlen, dass neben den verantwortlichen Personen von Orts-, Landes- oder Bundesebene und der Veranstaltungsleitung ebenfalls eine wachSam-Vertrauensperson gemeinsam die Checkliste durchgeht und so die geplante Veranstaltung analysiert. Um noch möglichst viel Spielraum für Anpassungen zu haben, sollte die Analyse möglichst früh im Planungsprozess durchgeführt werden.

## Beschwerdemanagement

Eine wichtige Grundlage für eine „**Kultur der Grenzachtung**“ und den Schutz vor Gewalt ist es, Kindern und Jugendlichen nahezubringen, dass es erwünscht ist, dass sie sich melden, wenn sie ihre Grenzen, Rechte und Interessen verletzt sehen.

Als Gruppenleiter:in kannst du Kinder und Jugendliche darin unterstützen, indem du

- mit ihnen über ihre Rechte sprichst;
- eine respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre schaffst, in der gemeinsam nach fairen Lösungen für Konflikte und Schwierigkeiten gesucht wird und Grenzüberschreitungen thematisiert werden;
- regelmäßig Möglichkeiten der Rückmeldung (positiv und negativ) und der Reflexion schaffst;
- Chancen bietest, sich auch zwischendurch und anonym „Luft zu machen“, wenn etwas nicht passt;
- Rückmeldungen und Beschwerden von Kindern und Jugendlichen ernst nimmst;
- und mit ihnen und ggf. anderen Leiter:innen Wege suchst, den Grund für die Beschwerde zu beseitigen und etwas zu verändern.

Ebenso wichtig ist daher eine **positive Fehlerkultur**. Macht in eurer Gruppe deutlich, dass Fehler passieren können und man daraus lernen kann.

Ganz konkret bietet es sich hier an,

- **Feedback-Boxen für anonymes Feedback** auf Veranstaltungen aufzustellen. Diese müssen regelmäßig geleert werden. Es muss transparent gemacht werden, wer die Feedbackbox wann leert und was mit den eingegangenen Meldungen geschieht;
- regelmäßige **Feedback-Runden in Gruppenstunden, Freizeiten und Veranstaltungen** einzubauen – mindestens am Ende einer Aktion;
- im Nachgang zu einer Aktion, Freizeit oder Veranstaltung die **Möglichkeit eines anonymen Feedbacks** zu geben, z.B. durch einen Fragebogen oder eine Online-Umfrage.

## Tipps und Tricks für Vorstände

Es liegt auch in der Verantwortung des Vorstandes, sich mit dem Thema Kinderschutz zu befassen und bereits im Vorwege Strukturen zu schaffen, die bei Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung greifen.

Ziel ist es, Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung in den eigenen Fokus zu rücken und sich zu informieren. Der Vorstand muss sich positionieren und die eigenen Aufgaben und Pflichten definieren. Dabei sollte er seine Grenzen erkennen und festlegen, was geschieht, wenn die eigenen Handlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Beides muss innerhalb des Verbandes offen kommuniziert werden. Zusätzlich sind die ehrenamtlichen Jugendleiter:innen in ihren Handlungskompetenzen zu stärken und aktiv zu unterstützen, z.B. durch die Juleica-Ausbildung und Fortbildungen.

Es ist wichtig, dass der Vorstand sich über geeignete Beratungs- und Unterstützungsangebote außerhalb des eigenen Verbandes informiert (z.B. Beratungsstellen) und den Kontakt zu Vertrauensperson herstellt, mit der im Verdachtsfall der Kindeswohlgefährdung zusammengearbeitet wird.

Für mögliche Verdachtsfälle ist es hilfreich, schon vorher klare Handlungsschritte und Regeln festgelegt zu haben, wie z.B.

- Jede Situation ernst nehmen.
- Gerüchte vermeiden und die Situation vertraulich behandeln.
- Ein offenes Ohr haben, mögliche weitere Handlungsschritte aufzeigen und so die eigenen Ehrenamtlichen entlasten.
- Im Vorstand beraten.
- Kontakt zur Ansprechperson des der Gliederung / der Landesjugend (z.B. Vertrauensperson) herstellen und gemeinsam die weiteren Schritte festlegen.

Das Thema Kinderschutz und Kindeswohl ist sehr vielfältig. Schnell kann das Gefühl aufkommen, überfordert zu sein und dem (eigenen) Anspruch nicht gerecht werden zu können. Es gibt keinen hundertprozentigen Kinderschutz, aber es gibt einiges, was ihr gemeinsam bedenken und vereinbaren könnt:

Macht Kinder und Jugendliche stark und schafft eine Atmosphäre, in der auch das Reden über Gefühle und Sexualität Platz hat.

Bedenkt bei der Zusammensetzung eurer Teams, dass Kinder und Jugendliche Bezugs Personen verschiedener Geschlechter brauchen.

Überlegt dazu, wie Situationen vermieden werden können, selber in Verdacht zu geraten.

Bietet in regelmäßigen Abständen Fortbildungen zum Thema an. Die Landes- und Bundesjugend unterstützen hier gerne.

Sprecht euch bereits vor einer Veranstaltung oder Aktion im Team ab und regelt das Verhalten bei Grenzverletzungen. Seid euch dabei eurer Vorbildfunktion bewusst.

Überlegt euch im Vorfeld mögliche Handlungsschritte bei Verdachtsfällen. Nutzt hierzu den Krisenleitfaden der ASJ (s. Anhang).

Lernt euch im Team vor einer gemeinsamen Aktion kennen und nutzt die Stärken jeder einzelnen Person für eine optimale Aufgabenverteilung.

Nutzt ein mögliches Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmenden, um euch ein Bild von ihnen zu machen und mit ihnen Gruppenregeln zu vereinbaren.

Tauscht euch während Aktionen und bei Vorstandssitzungen regelmäßig zu Entwicklungen im Programm, der Gruppe und im Team aus.

## Hinweise zur Elternarbeit

Du darfst mit den Teilnehmenden über wichtige Themen sprechen, z. B. über:

- Gefühle und Vertrauen
- Körpergrenzen und Nein-Sagen
- gute und schlechte Geheimnisse
- Hilfestellen für den Notfall

Dabei geht es nicht um Sexualität, sondern darum, dass Kinder lernen, sich selbst zu vertrauen und ihre Grenzen zu schützen.

Solche Präventionsangebote sind nicht nur erlaubt, sie sind wichtig und sinnvoll. Du unterstützt damit Kinder und Jugendliche dabei, stark zu werden und sich vor Übergriffen zu schützen. Das ist ein Teil des Bildungs- und Schutzauftrags der ASJ.

### Wichtig ist:

- Sprich kindgerecht und sensibel über diese Themen.
- Hol dir Unterstützung von Vertrauenspersonen oder deinem Vorstand, wenn du dir unsicher bist.
- Der Ehrenkodex und das Schutzkonzept der ASJ geben dir eine gute Grundlage.

Ein paar passende Methoden stellen wir dir im nächsten Kapitel vor.

Es ist wichtig, auch die Eltern der Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen. Das solltest du dabei beachten:

- Informiere Eltern im Vorfeld über Präventionsangebote: Was habt ihr vor und warum? (z.B. „In der nächsten Gruppenstunde sprechen wir spielerisch über Gefühle und persönliche Grenzen, um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken.“)
- Gehe in einem persönlichen Gespräch oder bei einem Elternabend auf mögliche Bedenken der Eltern ein
- Eltern müssen den Themen der Gruppenstunden nicht zustimmen, haben aber ein Recht darauf davon zu erfahren.

## Kinder und Jugendliche stärken: Methoden für Gruppenstunden und Workshops

Es ist wichtig, dass das Wissen und die Kompetenzen im Umgang mit Gewalt und ihrer Prävention nicht nur bei Gruppenleiter:innen und Vertrauenspersonen verbleibt, sondern dass wir auch mit Kindern und Jugendlichen darüber sprechen können und sie stärken.

Nachfolgend haben wir einige Methoden zusammengetragen, die ihr in Gruppenstunden und Workshops verwenden könnt. Beachtet jedoch: Nicht alle Methoden passen zu eurer Gruppe!

## Grundvoraussetzungen für die Durchführung

- Die Seminar-/Gruppenleitung sollte eine Sensibilisierung und Grundwissen für die Themen Kindeswohlgefährdung/sexualisierte Gewalt mitbringen, bestenfalls Erfahrung in der Anleitung entsprechender Methoden
- Die Beschäftigung mit Gewalt (auch über spielerische Zugänge) ist emotional, kann Erinnerungen hochholen, ggf. retrauamtisieren. Eine Ansprechperson mit Erfahrung in Gesprächsführung und Kinderschutz (z.B. Vertrauensperson) sollte dabei sein.
- Sensibilität für die Zielgruppe: Passt die gewählte Methode zum Alter/Reifegrad der Teilnehmenden und zur Gruppenstimmung? Sind evtl. Anpassungen nötig?
- Reflektiert jede Methode anschließend mit den Teilnehmenden! Fragt sie, wie sie sich dabei gefühlt haben.

### Aufstellspiel

Beschreibung	<p>Verschiedene Situationen (s.u.) werden vorgelesen. Die Teilnehmenden stellen sich auf eine Linie zwischen „Okay“ und „Nicht okay“. Die Aufstellungen können besprochen werden, werden aber nicht bewertet.</p> <p><b>Variante 1:</b> Chatverläufe aus Cybermobbing-Situationen<sup>13</sup>        ➔ Leitfrage: „Welchen Einfluss haben hier die Textform und Emojis?“</p> <p><b>Variante 2:</b> Als Berührungsampel: Als Situationen dienen verschiedene Berührungen an verschiedenen Körperteilen (z.B. „Streicheln über den Kopf“, „Klaps auf den Po“).        ➔ Leitfragen:         <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Macht es einen Unterschied, wer dich berührt?“</li> <li>• „Macht es einen Unterschied, in welchem Zusammenhang?“</li> </ul> </p>
Ziel / Eignung	Die Methode eignet sich sehr gut zum Einstieg in verschiedene Themenbereiche, je nach beschriebenen Situationen/Aussagen.
Material	Markierungen „Okay“ und „Nicht okay“ Situationsbeschreibungen

<sup>13</sup> Beispiele siehe Methodentasche „100% ICH“

## Wimmelbilder

<b>Beschreibung</b>	<p>Schaut euch gemeinsam Wimmelbilder an und nehmt sie als Anregungen für gemeinsame Verhaltensregeln. Du kannst folgende Leitfragen stellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wer fühlt sich auf den Bildern wohl? Wer hat Spaß? Woran könnte das liegen?“</li> <li>• „Wer fühlt sich nicht wohl? Wo werden Grenzen überschritten? Woran merkt man das?“</li> </ul> <p><b>Variante 1:</b> Wimmelbilder als Erarbeitungsgrundlage für Kinderrechte (z.B. das Wimmelbild der Bundeszentrale für politische Bildung<sup>14</sup>)</p> <p><b>Variante 2:</b> Bildkarten mit unterschiedlichen Situationen/Emotionen      —&gt; Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wie fühlen sich die Menschen?“</li> <li>• „Woran erkennt man das?“</li> </ul>
<b>Ziel / Eignung</b>	Eignet sich gut als spielerischer/creativer Einstieg.
<b>Material</b>	Wimmelbilder <sup>15</sup> Bildkarten (entweder selbst erstellt oder Kartenset <sup>16</sup> )

## „Nein“ sagen

<b>Beschreibung</b>	<p>Anhand von Beispielbildern werden verschiedene Arten diskutiert, „Nein“ zu sagen.</p> <p>Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Woran merkt man die Ablehnung?“</li> <li>• „Welche Möglichkeiten fallen euch noch ein?“</li> </ul> <p>Wichtig ist, dass keine Antwort gewertet wird, alle Aussagen haben ihre Berechtigung.</p>
<b>Ziel / Eignung</b>	Thema Grenz-Ziehung und Grenzwahrung: Verdeutlichen, dass es ok ist, „Nein“ zu sagen

<sup>14</sup> Kostenlos bestellbar <https://www.bpb.de/shop/materialien/falter/194570/kinderrechte/>

<sup>15</sup> z.B. von Zartbitter e.V.: <https://zartbitter-shop.de/produkt-kategorie/produktart/wimmelbilder/> (zuletzt abgerufen: 18.09.2025)

<sup>16</sup> Z.B. <https://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/details/56928-kartenset-sexualisierte-gewalt-im-jugendalter-und-ich-habe-so-etwas-erlebt-und-will-es-nie-wieder.html> (zuletzt abgerufen: 18.09.2025)

Material	Beispielbilder <sup>17</sup>
----------	------------------------------

Stopp-Gasse	
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Gruppe wird in zwei Teile geteilt, die sich gegenüber aufstellen. Auf ein gemeinsames Signal hin gehen die Teilnehmenden der einen Gruppe auf die andere zu und stoppt erst auf ein vereinbartes Signal (z.B. „Stopp!“, „Halt!“). Dann wird gewechselt.</p> <p>Reflektiert anschließend:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Wie war die Übung für die Gruppen?“</li> <li>„Welchen Einfluss haben z.B. Körpergröße, Alter, Gehgeschwindigkeit...?“</li> </ul> <p>Auch nonverbale Arten, „Stopp“ zu sagen, können ausprobiert werden.</p>
<b>Ziel / Eignung</b>	Vermitteln, dass Grenzen sehr individuell und unterschiedlich sind.
<b>Material</b>	Keins.

Ameisenstraße	
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Gruppe läuft eine auf dem Boden markierte Form (mit Klebeband, Seil oder Straßenkreide) ab, z.B. ein B. Alternativ können auch zwei Gruppen von unterschiedlichen Seiten auf einer Linie laufen.</p> <p><b>Variante:</b> Die Teilnehmenden stehen in einer Linie auf einer Markierung und müssen sich nach verschiedenen Kategorien (z.B. Körpergröße, Alter etc.) umsortieren, ohne die Markierung zu verlassen.</p> <p>Leitfragen zur Reflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Wie habt ihr euch verhalten, wenn ihr Leute getroffen habt? Wie ging es euch damit?“</li> <li>„Wie konntet ihr sicherstellen, dass ihr die Grenzen von anderen nicht überschreitet?“</li> </ul>

<sup>17</sup> Zum Beispiel von Zartbitter e.V. (<https://zartbitter-shop.de/shop/stopp-heisst-stopp-selbstbehauptungstipps-fuer-jungen/>)

<b>Ziel / Eignung</b>	Grenzen der anderen kennenlernen und das eigene Verhalten reflektieren.
<b>Material</b>	Klebeband, Seil oder Straßenkreide (draußen)

<b>Klartext</b>	
<b>Beschreibung</b>	Die Teilnehmenden bekommen typische Formulierungen aus Gruppenregeln oder einem Verhaltenskodex. Sie sollen diese nun mit ihren eigenen Worten wiedergeben. Anschließend werden sie nach Wichtigkeit/Bedeutung sortiert.
<b>Ziel / Eignung</b>	Ein gemeinsames Verständnis / eine gemeinsame Haltung für einen grenzwahrenden Umgang herstellen.
<b>Material</b>	Formulierungen aus Gruppenregeln, aus der ASJ-Ehrenerklärung oder z.B. Aus externen Vorlagen (z.B. Arbeitsblatt <sup>18</sup> der Methodentasche „100% ICH“)

<b>„Das geht gar nicht!“</b>	
<b>Beschreibung</b>	Anhand von Social Media Stories, Posts oder Interviews werden Aussagen von Influencer:innen oder Vorbildern bewertet.  Leitfragen: <ul style="list-style-type: none"><li>• „Was ist Inhalt des Beitrags?“</li><li>• „Sind die Formulierungen grenzwahrend, abwertend oder beleidigend?“</li><li>• „Wie könnte die selbe Botschaft auch ohne Grenzverletzung formuliert werden?“</li></ul>
<b>Ziel / Eignung</b>	Grenzüberschreitende Aussagen reflektieren und überlegen, wie man grenzachtend kommunizieren kann.
<b>Material</b>	Entsprechende Stories, Beiträge etc. Aus Social Media

<b>Plauderecke</b>	
<b>Beschreibung</b>	Teilt euch in Gesprächsgruppen in verschiedenen Ecken des Raums oder einer Außenfläche auf. Dort liegt jeweils eine Fragenkarte, zu denen sich die Teilnehmenden austauschen

<sup>18</sup> Siehe Methodenbox 100% ICH

	<p>sollen. Nach einer gewissen Zeit sollen sie zur nächsten Gesprächsecke weiter ziehen.</p> <p>Folgenden Fragen eignen sich z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Was macht für dich einen perfekten Tag aus?“</li> <li>„Was ist das Wichtigste in deinem Leben?“</li> <li>„Was war bisher dein schönstes Erlebnis?“</li> <li>„Worauf könntest du nicht verzichten und warum?“</li> </ul> <p>Reflektiert anschließend mit allen die Methode mit folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Sind euch Unterschiede in den Antworten aufgefallen?“</li> <li>„Was verbindet euch?“</li> <li>„Was könnt ihr aus der Übung mitnehmen?“</li> </ul>
<b>Ziel / Eignung</b>	Miteinander ins Gespräch kommen und unterschiedliche Perspektiven kennenlernen.
<b>Material</b>	Fragenkarten, ggf. Talkbox

<b>Komplimente-Post</b>	
<b>Beschreibung</b>	<p>Jede:r Teilnehmende hat ein Gefäß (z.B. Marmeladenglas, Schuhkarton..., alternativ Markierungen auf dem Boden).</p> <p>Die Teilnehmenden schreiben anonym Komplimente füreinander auf Moderationskarten und stecken sie in das Gefäß. Nicht alle müssen für alle anderen ein Kompliment haben, es soll aber darauf geachtet werden, dass alle Teilnehmenden welche bekommen. Die Leitung kann mitmachen.</p> <p><b>Variante:</b> Die Teilnehmenden bewegen sich im Raum und bekommen die Komplimente mit Kreppband an den Rücken geklebt.</p> <p>Mögliche Vorbesprechung/thematischer Rahmen je nach Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Wie fühlt es sich an, Komplimente zu bekommen?“</li> <li>„Welche Komplimente sind angenehm oder unangenehm?“</li> <li>„Komplimente zu Äußerem vs. Charaktereigenschaften“</li> <li>„Wie fühlt es sich an, ein offenes Kompliment zu bekommen/zu geben statt anonym?“</li> </ul>

<b>Ziel / Eignung</b>	Eignet sich für einen guten Abschluss einer Aktion/Freizeit.
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Moderationskarten</li><li>• Stifte</li><li>• Gefäß pro Person</li></ul>

## Anhang

### Beratungsstellen

#### **Hilfe-Portal sexueller Missbrauch** (<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>)

Nimmt mit Berater:innen Kontakt auf:

- Telefonisch (anonym und kostenfrei) 0800 22 55 530
- Via Online-Nachricht: Mit einer anonymen Registrierung bei Schreib-Ollie kannst du datensicher und vertraulich mit den Berater:innen kommunizieren.

In der Online-Datenbank findest du passende Hilfeangebote wie Beratungsstellen, Notdienste, therapeutische und rechtliche Angebote in deiner Nähe

#### **Nationale Informations- und Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend** (<https://nina-info.de/>)

Anonyme telefonische Beratung sowie ein Online-Chat für Kinder, Jugendliche und pädagogisch Tätige.

#### **Bundesweite Initiative „Trau Dich“** ([www.multiplikatoren.trau-dich.de/beratung-hilfe/beratungsstellendatenbank](http://www.multiplikatoren.trau-dich.de/beratung-hilfe/beratungsstellendatenbank))

Umfangreiche Beratungsstellen-Datenbank

#### **Nummer gegen Kummer: Kinder- und Jugendtelefon:116 111**

Der Anruf ist anonym, kostenfrei und bundesweit möglich.

Telefonzeiten: Montags bis Samstags: 14:00 bis 20:00 Uhr

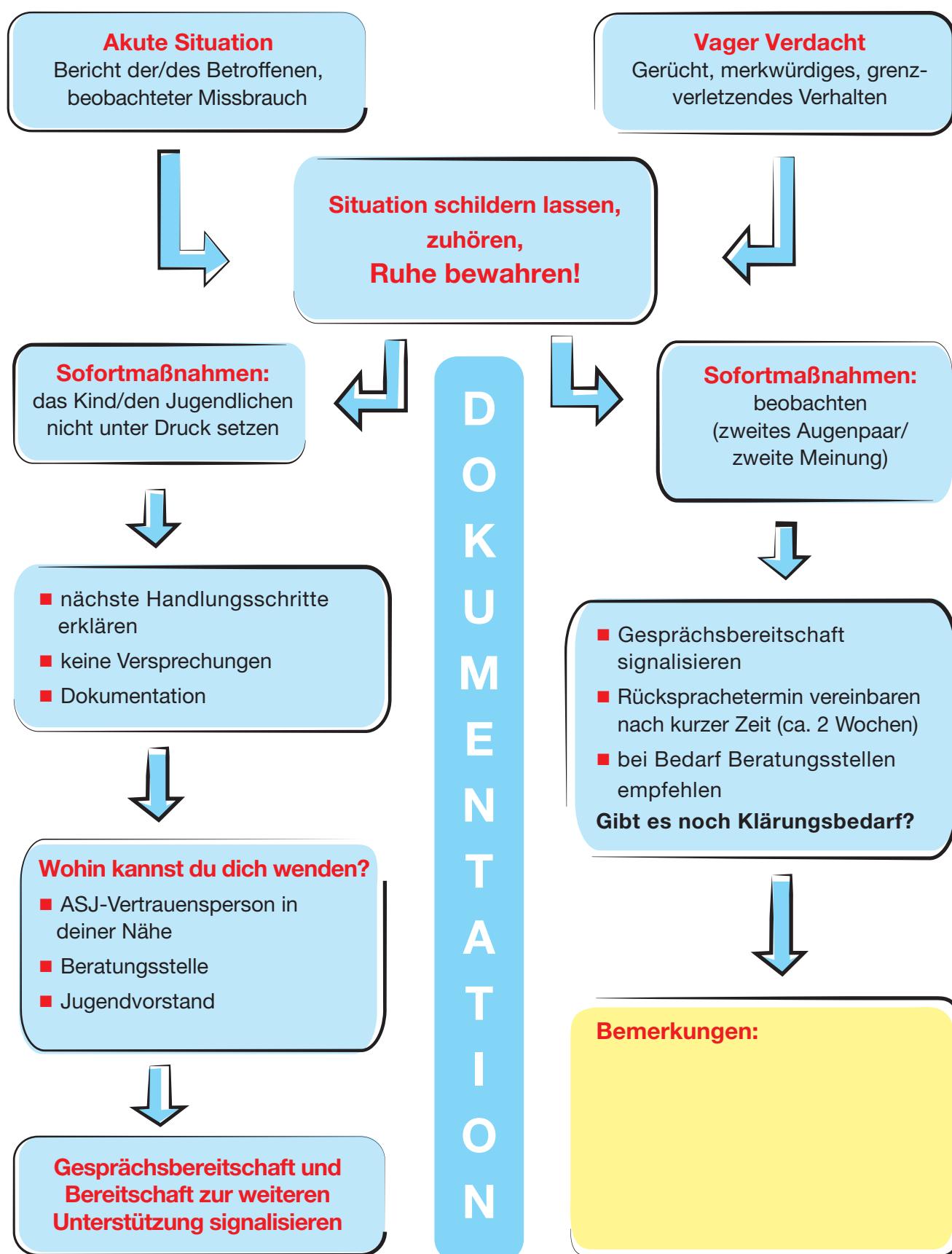
## Krisenleitfaden für Gruppenleiter:innen



wachSam  
gegen sexualisierte Gewalt

# Krisenleitfaden

für Gruppenleiter:innen



## Muster für eine Falldokumentation

So könnte eine Falldokumentation aussehen. Sie soll eine Erinnerungsstütze an einzelne kleine Vorfälle sein und wird wichtig, wenn du mit deinem Gefühl oder deiner Vermutung Recht hast, dass etwas nicht stimmt.<sup>19</sup>

Datum (ggf. Uhrzeit)	Situation während der Beobachtung	Beobachtung

<sup>19</sup> angelehnt an Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2015).

## Checkliste Risiko- und Schutzfaktoren auf Veranstaltungen

# **Checkliste**

## **Risiko- und Schutzfaktoren bei der Veranstaltungsplanung**

ASJ Deutschland, August 2024

## Vorbemerkung

Liebe ASJler:innen,

eine Veranstaltung zu planen, macht Spaß! Gleichzeitig bedeutet das aber auch eine Menge Arbeit, die meistens spätestens dann belohnt wird, wenn alle Teilnehmenden mit strahlenden Augen nach Hause fahren.

Neben den Fragen des Programms, der Logistik und Anreise gibt es auch weitere wichtige Aspekte zu beachten, damit alle ASJler:innen vor Ort eine gute Zeit haben und sich sicher fühlen können. Unser Präventionskonzept „wachSam“ setzt genau hier an und möchte verhindern, dass es zu Grenzüberschreitungen oder gar sexualisierter Gewalt kommt. Wichtige Bausteine ist unter anderem die regelmäßige Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses (EFZ) durch alle volljährigen ASJler:innen, die Verantwortung für andere – meist minderjährige Kinder und Jugendliche – übernehmen. Auch durchlaufen alle Gruppenleitenden, die in der ASJ in einem Grundlagenseminar für ihre Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen fit gemacht werden, ein Schulungsbaustein zum Thema wachSam. Mit diesen und mit anderen Maßnahmen wollen wir eine Kultur der Grenzachtung und –wahrung schaffen, alle Mitglieder unseres Jugendverbands dafür sensibilisieren und ganz klar sagen: (Sexualisierte) Gewalt hat bei uns keinen Platz!

Ein weiterer Baustein ist die Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren unseres Jugendverbands: Wo sind wir schon wachSam, wo denken wir Prävention also mit? Wo gibt es aber auch mögliche Risiken, die wir uns genauer anschauen sollten?

Neben der grundsätzlichen Betrachtung unserer Verbandsstrukturen sollten aber auch die konkreten Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen analysiert werden. Bei einer Veranstaltung kommen meist viele Menschen aus der ASJ und ggf. auch von außerhalb zusammen und verbringen eine intensive Zeit miteinander.

Die vorliegende Checkliste soll allen ASJler:innen, die Veranstaltungen organisieren und durchführen, oder für diese verantwortlich sind, eine Hilfestellung geben. Sie kann für die Planung von Ausflügen, Ferienfreizeiten und Übernachtungsaktionen genutzt werden, um wichtige Aspekte von wachSam mitzudenken und in die Vorbereitung der Aktion oder Veranstaltung mit einfließen zu lassen. Sie behandelt unter anderem Fragen der Unterbringungssituation, der Feedbackmöglichkeiten der Teilnehmenden und der allgemeinen Kommunikationsstruktur.

Wir empfehlen, dass neben den verantwortlichen Personen von Orts-, Landes- oder Bundesebene und der Veranstaltungsleitung ebenfalls eine wachSam-Vertrauensperson gemeinsam die Checkliste durchgeht und so die geplante Veranstaltung analysiert. Um noch möglichst viel Spielraum für mögliche Anpassungen der Planungen zu haben, sollte die Analyse nicht zu spät im Vorbereitungsprozess der Veranstaltung durchgeführt werden.

Viel Erfolg in der Anwendung dieser Checkliste! Für Rückfragen, Anmerkungen und Feedback stehen wir gerne zur Verfügung.

Eure Fachgruppe wachSam der ASJ Deutschland

## Erstellung:

Darius Molitor, Timo Runde, Eva Köhnlein, Dorit Klemm, Jens Vetter, Kevin Hilse

Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland  
Sülzburgstr. 140  
50937 Köln  
[www.asj.de/wachsam](http://www.asj.de/wachsam)  
[wachsam@asb.de](mailto:wachsam@asb.de)

## I Personen

Die an Veranstaltungen beteiligten Personen sind entscheidende Faktoren in der Risiko- und Schutzanalyse. Durch ihre Haltung erzeugen sie im besten Fall eine respektvolle, wertschätzende und grenzachtende Atmosphäre, die durch wenig Gelegenheiten für übergriffiges Verhalten und eine hohe Offenheit für die Sorgen und Probleme der Teilnehmenden geprägt ist. Alle beteiligten Personen definieren durch ihr Verhalten die verbandliche Kultur.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind organisatorische Zuständigkeiten namentlich benannt? Werden diese transparent kommuniziert?</li> </ul>	<p>Klar definierte Zuständigkeiten und Abläufe wirken auf zwei Wegen schützend: Zum einen beugen sie Machtmisbrauch vor, zum anderen geben sie Handlungssicherheit im Krisenfall.<sup>1</sup></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind Personen für Prävention und Intervention benannt?</li> <li>• Was qualifiziert diese Personen?</li> <li>• Wie werden sie kommuniziert?</li> </ul>	<p><b>Zuständige Personen</b> für das Thema sexualisierte Gewalt (ggf. auch andere präventive Aspekte) helfen bei der Konzeption und Umsetzung präventiver Maßnahmen und beraten und unterstützen im Krisenfall.</p> <p>Die eingesetzten Personen sollten über <b>Grundwissen und eine Sensibilität zum Thema sexualisierte Gewalt</b> verfügen, <b>Erfahrung in Krisengesprächen und der Krisenintervention</b> mitbringen und mit internen und externen Unterstützungssystemen vernetzt sein.<sup>2</sup> Ein guter Kontakt zur Veranstaltungsleitung / zum Orgateam ist von Vorteil. Bewährt haben sich <b>wachSam-Vertrauenspersonen und/oder -Fachberater:innen</b>.</p>	

<sup>1</sup> Enders (Hrsg. 2017), S. 132ff.

<sup>2</sup> Vgl. Bayerischer Jugendring (2013), S. 25ff.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie läuft die Kommunikation zwischen den Betreuungspersonen?</li> <li>• Gibt es eine Teambesprechung?</li> <li>• Was sind Inhalte und können weitere Themen angesprochen werden?</li> <li>• Wie transparent ist die Team-kommunikation?</li> </ul>	<p>Eine <b>gute Kommunikation im Team</b> ist entscheidend, um Informationen zur Veranstaltung und mögliche Veränderungen zu vermitteln. Sie kann jedoch auch genutzt werden, um nochmals für Regeln und Verhaltenskodizes zu sensibilisieren und Beobachtungen und Feedback der Betreuenden zu sammeln. Eine <b>offene Kommunikations-, Fehler- und Feedbackkultur</b> kann helfen, sich entwickelnde Problemlagen schneller aufzufangen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Voraussetzungen müssen Betreuungspersonen erfüllen?</li> <li>• Wird ein erweitertes Führungszeugnis verlangt?</li> </ul>	<p><b>Betreuungspersonen</b> haben durch den direkten Kontakt zu den Teilnehmenden eine zentrale Rolle. Ihr Verhalten sollte durch Professionalität und Respekt den Teilnehmenden gegenüber geprägt sein und den Werten des Verbandes entsprechen. Sie sollten sich ihrer <b>Vorbildfunktion</b> bewusst sein und sich daher auch untereinander respektvoll und grenzachtend verhalten. Die <b>Vorlage erweiterter Führungszeugnisse</b> verhindert allein keine Übergriffe, ist aber neben der gesetzlichen Notwendigkeit ein Signal der Bewusstheit dem Thema gegenüber.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Haltung und die Art der Veranstaltung den Betreuungspersonen kommuniziert?</li> </ul>	<p>Ein entscheidender Teil einer grenzwahrenden Umgebung ist die <b>Haltung der Betreuungs- und Bezugspersonen und der Veranstaltungsleitung</b> zum Thema sexualisierte Gewalt. Hinweise auf übergriffiges Verhalten müssen wahrgenommen und grundsätzlich eingeordnet werden, um die Notwendigkeit</p>	

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
	für weitere Maßnahmen einschätzen zu können. Unsicherheit in der Thematik kann dazu führen, dass problematisches Verhalten bewusst oder unbewusst übersehen oder bagatellisiert wird. <sup>3</sup>	

---

<sup>3</sup> Freund, Riedel-Breidenstein (2022), S. 98ff.

## II Angebote und Aktivitäten

Angebote und Aktivitäten definieren den Charakter einer Veranstaltung. Sie können Anregung zur freien und selbstbestimmten Entfaltung der Teilnehmenden sein, aber auch Möglichkeitsräume für potentielle Täter:innen öffnen.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche der geplanten Angebote sind besonders risikohaft?</li> </ul>	<p>Angebote können aus verschiedenen Gründen als besonders risikohaft angesehen werden. Zum Beispiel wenn <b>Körperkontakt</b> notwendig ist, Teilnehmende verängstigt oder eingeschüchtert werden könnten, ein <b>hoher Gruppen- oder Leistungsdruck</b> entstehen könnte oder ein <b>starkes Machtgefälle zwischen Teilnehmenden und Betreuungspersonen</b> besteht (z.B. in Prüfungssituationen).</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann das Risiko hier verringert werden?</li> </ul>	<p>Welche <b>Maßnahmen bzw. Veränderungen an den Angeboten</b> könnten geeignet sein, um die oben genannten Faktoren abzuschwächen? Auch eine erhöhte Aufmerksamkeit und Sensibilisierung der Betreuenden kann eine geeignete Maßnahme sein.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie werden Teilnehmende an den Aktivitäten beteiligt?</li> </ul>	<p>Durch starke Beteiligung erfahren die Teilnehmenden die <b>Möglichkeit, die Veranstaltung mitzustalten</b> und zu „ihrem“ sicheren Raum zu machen. Schon die <b>Möglichkeit, aus mehreren Aktivitäten auszuwählen zu können</b>, wirkt einem Eindruck von Zwang entgegen. Die Teilnehmenden lernen in einer partizipativen Atmosphäre, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden und Versuche von Täter:innen, ihre Selbstbestimmung zu</p>	

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
	übergehen, stellen eine größere Abweichung von der erlebten Norm dar. <sup>4</sup>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie ist der angestrebte Betreuungsschlüssel? Gibt es 1:1-Situationen?</li> </ul>	<p>Je nach Alter und Bedarfen der Teilnehmenden, Art der Veranstaltung und personellen Möglichkeiten ist ein geeigneter und realistischer Betreuungsschlüssel zu wählen, der die <b>Aufsicht über die Teilnehmenden vertretbar sicherstellt</b>. 1:1-Situationen können in manchen Fällen angemessen sein, sind aber auch zum Schutz den Betreuenden vor falschen Beschuldigungen transparent zu halten und auf ein Minimum zu reduzieren.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie sichtbar ist das Verhalten einzelner Betreuender?</li> </ul>	<p>Es ist weder nötig noch erstrebenswert, Betreuende dauerhaft misstrauisch zu überwachen. Ihr Verhalten sollte auch zu ihrem eigenen Schutz <b>nachvollziehbar und transparent</b> sein und sich <b>an fachlichen Maßstäben orientieren</b>.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gibt es unbeaufsichtigte Situationen? Wann und wo?</li> </ul>	<p>Eine kontinuierliche „Überwachung“ von Teilnehmenden würde ihrem <b>Recht auf altersangemessene Autonomie und Privatsphäre</b> widersprechen. Dennoch ist es sinnvoll, sich zu überlegen, in welchen Situationen Teilnehmende unbeaufsichtigt sind und die damit verbundenen Risiken individuell zu prüfen.</p>	

<sup>4</sup> UBSKM (2022)

### III Orte

Auch die Wahl der Örtlichkeiten kann sich wesentlich auf das Sicherheitsgefühl der Teilnehmenden und Ansatzmöglichkeiten für Täter:innenstrategien auswirken.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Risiken birgt die Unterkunft?</li> <li>• Gibt es Risiken durch bauliche Gegebenheiten?</li> </ul>	<p>Eine Unterbringung in Zelten birgt möglicherweise andere (nicht unbedingt mehr oder weniger) Möglichkeiten für Täter:innen als beispielsweise die gemeinsame Unterbringung in einer großen Halle oder kleineren umbauten Räumen. Verwinkelte Flure, schlecht einsehbare Bereiche oder „dunkle Ecken“ könnten Teilnehmende verängstigen oder von Täter:innen als günstig wahrgenommen werden. Auch die Frage, ob das Veranstaltungsgelände für Dritte zugänglich ist, sollte bedacht werden.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ist die Übernachtung konzipiert?</li> <li>• Gibt es eine Geschlechtertrennung?</li> <li>• Gibt es eine Trennung von Betreuenden und Teilnehmenden?</li> </ul>	<p>Oft wird nach binärer Geschlechtseinteilung (männlich/weiblich) getrennt übernachtet. Es empfiehlt sich, <b>Kinder und Jugendliche in die Planung der Übernachtung mit einzubeziehen</b>, damit sich alle wohlfühlen. Eine Aufteilung rein nach biologischem Geschlecht ist zwar zunächst naheliegend, aber nicht immer sinnvoll, da dies außer Acht lässt, dass sexuelle Kontakte und Übergriffe auch unter gleichgeschlechtlichen Jugendlichen stattfinden können sowie die Geschlechtsidentität von diesem abweichen kann.<sup>5</sup></p>	

<sup>5</sup> Tipps zur Planung von Übernachtungssituationen findest du z.B. auch im „Praxisbuch queer“ des Landesjugendrings Niedersachsen: [https://www.ljr.de/wp-content/uploads/2024/01/praxisbuch-Q\\_WEB.pdf](https://www.ljr.de/wp-content/uploads/2024/01/praxisbuch-Q_WEB.pdf)

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
	<p>Betreuende sollten schon aufgrund ihrer <b>Machtposition</b> und ihrer <b>professionellen Distanz zu den Teilnehmenden</b> getrennt untergebracht werden.</p> <p>Individuelle Lösungen sind für Menschen zu finden, die ihre Geschlechtsidentität nicht in der binären Trennung zwischen Mann und Frau repräsentiert sehen.<sup>6</sup> Auch die konsensuelle gemeinsame Unterbringung volljähriger gemischtgeschlechtlicher Paare kann in Erwägung gezogen werden.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Transportsituationen? Mit welcher Betreuung und welchem Risiko?</li> </ul>	<p>Hier sind vor allem Shuttlefahrten zwischen verschiedenen Veranstaltungsorten gemeint. Je länger die Fahrt, desto größer wird allgemein das Risiko für Übergriffe während der Fahrt empfunden. Schon wegen der Konzentration auf den Straßenverkehr hat sich neben dem/der Fahrer:in eine weitere Betreuungsperson im Fahrzeug bewährt.</p>	

<sup>6</sup> Landesjugendring Niedersachsen (2018), S. 46

#### IV Regeln

Jede Gruppe von Menschen funktioniert nach geschriebenen und ungeschriebenen Regeln. Je transparenter, nachvollziehbarer und bestenfalls partizipativ diese Regeln gestaltet sind, desto wahrscheinlicher ist ihre Akzeptanz und Umsetzung.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Regeln? Auch für Betreuende?</li> <li>• Wie werden sie benannt?</li> <li>• Wo sind sie zu finden?</li> </ul>	<p>Um Fehlverhalten transparent ansprechen zu können, braucht es definierte und für alle Beteiligten <b>transparente Regeln und Verhaltensgrundsätze</b>. Die Problematisierung von bestimmten Verhaltensweisen wird oft eher angenommen, wenn man sich dabei auf bekannte und nachvollziehbare Regeln beziehen kann.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Ehrenerklärung thematisiert? Wie, wann, wem gegenüber und mit welchen Schwerpunkten?</li> </ul>	<p>Die Ehrenerklärung<sup>7</sup> ist ein zentrales Dokument der ASJ und beschreibt die <b>grundsätzliche Haltung und das wünschenswerte Verhalten aller Beteiligten</b>. Obwohl sie allgemein bekannt sein sollte, kann die Thematisierung einzelner zentraler Punkte zu einer erneuten Sensibilisierung im Team beitragen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es ein Beschwerdesystem?</li> <li>• Wie wird es bekannt gemacht?</li> </ul>	<p>Neben Regeln und Rechten braucht es niederschwellige Möglichkeiten, diese einzufordern.<sup>8</sup> Bewährt haben sich <b>Kummerkästen / Feedbackboxen</b>, interne und möglichst auch <b>externe Kontaktpersonen</b> und andere</p>	

<sup>7</sup> Die Ehrenerklärung ist in der ASJ-Cloud zu finden.

<sup>8</sup> Bayerischer Jugendring (2013), S. 22

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
	Feedbackformate wie nachträgliche Fragebögen. <sup>9</sup>	
• Wie laufen Beschwerdewege?	Ist es zu einer Beschwerde oder Rückmeldung gekommen, ist es wichtig, den Weg dieser Beschwerde festgelegt zu haben und transparent zu halten. <b>Unklare und intransparente Beschwerdewege</b> bergen das Risiko, dass Beschwerden bewusst oder unbewusst verloren gehen.	
• Was sind mögliche Konsequenzen?	Erst eine <b>zeitnahe und angemessene Reaktion auf Verstöße</b> unterstreicht die Bedeutung gemeinsamer Regeln. Daher sollte <b>schon im Vorfeld</b> überlegt werden, welche pädagogischen, disziplinarischen oder strafrechtlichen Konsequenzen je nach Schwere des Verstoßes infrage kommen. Aber auch, welche <b>organisatorischen Mittel zum weiteren Schutz der Betroffenen</b> zur Verfügung stehen.	

<sup>9</sup> Enders (2017), S. 325

## V Organisation und Planung

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es eine Nachbetreuung?</li> </ul>	<p><b>Nachbetreuungen oder „Nachtwachen“ können sowohl Schutz- als auch Risikofaktor sein.</b> Zum einen erschweren sie Übergriffe im scheinbaren Schutz der Dunkelheit und Nachtruhe, zum anderen geben sie dem Personal der Nachwache eine hohe Machtposition und eigene Möglichkeiten zu übergriffigem Verhalten. Außerdem ist kritisch zu hinterfragen, ob eine Aufsicht zu allen Tages- und Nachtzeiten nötig und sinnvoll ist und welche Belastung sie für die Betreuenden darstellt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es weitere nutzbare Bedingungen aus Täter:innensicht?</li> </ul>	<p>Diese Checkliste liefert einige Anregungen zu möglichen Risikofaktoren, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jede Veranstaltung ist individuell und sollte unter Beachtung bekannter Täter:innenstrategien<sup>10</sup> individuell reflektiert werden.</p>	

<sup>10</sup> Ursula Enders (Hrsg. 2017), S. 73ff. / Eine Übersicht von Täter:innenstrategien findest du auch in der wachSam-Arbeitshilfe.

Leitfragen	Kommentar	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie verlaufen Interventionen? Wer wird wann informiert?</li> </ul>	<p>Bewährt hat sich eine <b>Orientierung an den bestehenden Krisenleitfäden für Gruppenleitende oder Vertrauenspersonen.</b><sup>11</sup> Diese sollten jedoch um die spezifischen Ansprechpersonen und organisatorischen Abläufe der Veranstaltung ergänzt werden. Außerdem müssen <b>Zuständigkeiten, Befugnisse und Grenzen</b> aller beteiligten Personen geklärt sein.</p> <p>Bei größeren Veranstaltungen erscheint es sinnvoll (und je nach Veranstaltungsart und -ort auch zwingend erforderlich), ein <b>Sicherheitskonzept</b> zu entwickeln, das die verschiedenen Rollen bei der Veranstaltung, Melde- und Kommunikationswege und Verfahrensabläufe beinhaltet. Präventions- und Interventionsaspekte sind hier ein wichtiger Teil davon.</p>	
<p><b>Raum für weitere Notizen</b></p>		

<sup>11</sup> Diese findest du in der ASJ-Cloud oder im Anhang der wachSam-Arbeitshilfe.

## Literatur

ASJ Deutschland (205): Kinder stark und sicher machen – Eine Arbeitshilfe für Aktive der Arbeiter-Samariter-Jugend.

Bayerischer Jugendring (2013): Praxis der Prävention sexueller Gewalt – Konzept und Beispiele für strukturelle und pädagogische Präventionsmethoden in der Jugendarbeit

Enders, Ursula (Hrsg. 2017): Grenzen achten – Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen, ein Handbuch für die Praxis, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Freund, Ulli & Riedel-Breidenstein, Dagmar (2022): Sexuelle Übergriffe unter Kindern, Handbuch zur Prävention und Intervention, Verlag Mebes & Noack, Köln

Landesjugendring Niedersachsen (2018): Juleica Praxisbuch Q\* - Queere Vielfalt in der Jugendarbeit

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2022): Nicht wegschieben! Heft 03: Was tun, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen? <https://nicht-wegschieben.de/materialien#c4366>

## Digitaler Materialordner

In der ASJ-Cloud findest du im Ordner wachSam-Materialien nützliche Vorlagen und Materialien zum Thema – von der ASJ als auch von externen Organisationen. Du findest den Ordner unter [www.asj.de/wachsam-material](http://www.asj.de/wachsam-material).

## Methoden

Korell, Steffi (2024): 100% ICH – Zur Selbstwertstärkung von Kindern und Jugendlichen. Eine Methodentasche zur praktischen Präventionsarbeit. 9. Vollst. Überarbeitete Auflage. Online bestellbar unter <https://ajs.nrw/materialbestellung/methodentasche/>

Klicksafe: Ich werde mit Nacktbildern erpresst! Digitaler Flyer. Bestellbar und als PDF zum Download:

[https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Ich\\_werde\\_mit\\_Nacktbildern\\_erpresst\\_flyer\\_klicksafe.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Ich_werde_mit_Nacktbildern_erpresst_flyer_klicksafe.pdf) (abgerufen am 16.10.2025)

BMBFSFJ / UBSKM (2024): Wie kann ich mit Kindern über sexuelle Gewalt sprechen? Online unter

<https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/205062/ba3402c2466e859263fe05780e7b1a40/wie-kann-ich-mit-kindern-ueber-sexuelle-gewalt-sprechen-heft-4-data.pdf> (abgerufen am 16.10.2025)

## Literatur

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend NRW u.a. (2024): Schluss mit den Mythen! Orientierungshilfe Teil 1: (Rechtliche) Grundlagen zur Sexuellen Bildung in der Offenen und verbandlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. [https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe\\_Schluss-mit-den-Mythen\\_Teil-12\\_komplett\\_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf](https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf) (abgerufen am 01.09.2025)

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend NRW u.a. (2024): Die Sexualität fährt mit. Orientierungshilfe Teil 2: Rechtliche Grundlagen zu den Themen Liebe, Sexualität, Sexuelle Bildung, geschlechtliche Vielfalt auf Freizeiten und Reisen für Kinder und Jugendliche. [https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe\\_Schluss-mit-den-Mythen\\_Teil-12\\_komplett\\_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf](https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf) (abgerufen am 01.09.2025)

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (2022): Sexualisierter Gewalt im digitalen Raum begegnen. Kinder schützen und in ihren Rechten stärken. 3. Neubearbeitete Aufl., Köln 2022. [https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2019/11/220215\\_RZ\\_AJS\\_KsimNetz\\_Brosch\\_Screen.pdf](https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2019/11/220215_RZ_AJS_KsimNetz_Brosch_Screen.pdf) (abgerufen am 07.07.2025)

Bundeskriminalamt Wiesbaden (o.J.):

Cybergrooming. [https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Aufgabenbereiche/Zentralstellen/Kinderpornografie/Cybergrooming/Cybergrooming\\_node.html](https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Aufgabenbereiche/Zentralstellen/Kinderpornografie/Cybergrooming/Cybergrooming_node.html) (Abgerufen am 13.06.2025)

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (2017): !ACHTUNG Arbeitshilfe – gegen sexualisierte Gewalt im Jugendverband. 4. überarb. Aufl.

Dreßing, Harald; Hoell, Andreas; Scharmann, Leonie; Simon, Anja M.; Haag, Ann-Christin; Dölling, Dieter; Meyer-Lindenberg, Andreas; Fegert, Joerg M. (2025): Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Eine bundesweite, auf Repräsentativität ausgelegte Befragung zu Prävalenz, situativem Kontext und den Folgen, Dtsch Arztebl Int 2025; 122: 285-91; DOI: 10.3238/ärztebl.m2025.0076. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/sexualisierte-gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche-40631acc-a146-4765-be89-bc20dcea5871> (zuletzt abgerufen: 01.09.2025)

Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. (o.J.): Kindeswohlgefährdung.

<https://www.kinderschutz-in-nrw.de/fachinformationen/kindeswohl-und-kindeswohlgefaehrdung/erscheinungsformen-der-kindeswohlgefaehrdung/> (Abgerufen am 13.06.2025)

Landesfachstelle Prävention sexualisierter Gewalt NRW (PsG.nrw): Kampagne „Weil Wissen schützt. Informationen und Materialien zu Grenzüberschreitungen und sexualisierten Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. <https://psg.nrw/weil-wissen-schuetzt/> (abgerufen am 28.10.2025)

Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2015). „Irgendwas stimmt da nicht ...“ Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Jugendarbeit. SchreiberDruck Kiel.

Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern.

[https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz\\_final.pdf?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz_final.pdf?utm_source=chatgpt.com) (zuletzt abgerufen: 09.09.2025)

Pfeiffer, Christian / Wetzels, Peter / Enzmann, Dirk (1999): Innerfamiliäre Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und ihre Auswirkungen, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen ([https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB\\_80.pdf](https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_80.pdf)) (zuletzt abgerufen: 09.09.2025)

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) (2025): Zahlen und Fakten. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Online unter [https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen\\_und\\_Fakten/Zahlen\\_und\\_Fakten\\_Sexuelle\\_Gewalt\\_gg\\_Kinder\\_und\\_Jugendliche\\_Stand\\_April\\_2025.pdf](https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/Zahlen_und_Fakten_Sexuelle_Gewalt_gg_Kinder_und_Jugendliche_Stand_April_2025.pdf) (abgerufen 16.10.2025)

**Meine Ansprechpersonen für wachSam:**

<b>In meiner Gliederung</b>	
<b>In meiner Landesjugend</b>	

[www.asj.de/wachsam](http://www.asj.de/wachsam)



**Cloud-Ordner „wachSam-Materialien“**

